

REPORT
[0607]



Impressum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber: Österreichisches Ökologie-Institut, Seidengasse 13, A-1070 Wien, Tel +43-1-523 61 05-0, Fax +43-1-523 58 43, Mail: oekoinstitut.pr@ecology.at **Redaktion:** Birgit Friedrich, Ulli Weber **Layout:** Ulli Weber **Fotos:** Gregor Lechner, Christian Pladerer, Robert Lechner, Österreichisches Ökologie-Institut



Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens. gugler cross media, Melk; UWZ 609



Leitartikel: Perspektiven 2030	6
Das Team	8

KOMMUNIKATION . INFORMATION . PROZESS	10
PPEPARE Workshop »Green Events«	12
Mountainbike Weltcup Planai Schladming	12
Europäische Kulturhauptstadt Linz 2009	13
Jugend für Umwelt und Sport	13
Die Umweltchecker	14
WasserTrinken in Salzburg	15
20 Jahre nach Tschernobyl	15
Nuclear Risk and Public Control - Joint Project 2006/2007	16
EnergieZukunft in Europa	17
Gemeindenetzwerk »Allianz in den Alpen«	17
Naturschutz in den Gemeinden	18
Natur und Umwelt in Vorarlberg	18
agenda wien sieben	19

RESSOURCENMANAGEMENT	20
»ghörig feschta«	21
Umweltfreundlich feiern beim Salzburger Bauernherbst	21
Green EU-Presidency 2006	22
PrEvent	23
Abfallwirtschaft am Obst- und Gemüsegroßmarkt	23
Abfallvermeidungsstrategie für das Land Salzburg	24
Drei Hauben der Nachhaltigkeit	25
Ökoeffizienzanalyse Bregenz	25

STADT . BAU . REGION	26
Fussball-Europameisterschaft 2008	27
Olympische Winterspiele Salzburg 2014	27
»PUBB« Planen und Bauen im Bestand	28
Nachhaltige Sanierung von Wohnhausanlagen	29
TQB - Total Quality Bauen	30
Leitfaden Immo-Rate	30
Leitbilder für nachhaltige Energieregionen	31
SUP für EU-Regionalförderprogramme 2007-2013	32
Umweltprüfung für EU-Förderprogramme 2007-2013	32
Mobilitätsberatung in Salzburger Betrieben	34
Expo HdZ - Best of Diffusion	34
Stadtentwicklung Amstetten	35
Staatspreis Architektur und Nachhaltigkeit	35
Nachhaltiges Flächenmanagement für die Stadt Steyr	36
Nachhaltiges Sibratsgfall 2025	36
Genderplanning	37

GESELLSCHAFT . KONSUM . RISIKO	38
RISKMIN	39
Appetit auf Schule	40
Abbau Bohunice V1	41
50 Jahre Nuklearenergie sind genug	42
future scapes	43
Studium Integrale - proVISION	43
Nostres in proVISION	44
Form-it	45

Bilder »Umweltchecker«	46
Bilder »Neubau ist beteiligt«	47
Bilder »Sektion Sport am Ökologie-Institut«	48
Bibliothek der Ökologie, Gamma Messstelle	49

10 Jahre Geschäftsführung

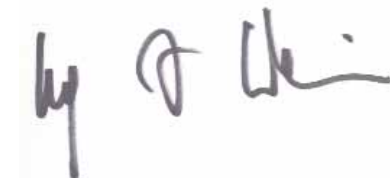


Nach 10 Jahren Geschäftsführung am Ökologie-Institut habe ich mich mit Mai 2007 aus dieser Funktion zurückgezogen und die Aufgabe voll und ganz meinem Kollegen Robert Lechner übergeben. Gemeinsam haben wir bereits in den letzten drei Jahren die Geschäfte des Instituts geführt. Ich bin überzeugt, dass Robert diese Position mit seinem ganzen Engagement für die Nachhaltigkeit und das Ökologie-Institut ausfüllen wird.

Zehn Jahre sind eine lange Zeit, in der sich das Institut stark verändert hat. Unseren Namen finden Sie heute zwar seltener in alarmierenden Meldungen zu Umweltthemen dafür aber umso öfter dort, wo es um Lösungen für eine nachhaltige Gesellschaft geht. Auch wenn das auf den ersten Blick fast wie Verrat aussieht, es entspricht doch ganz dem Gründungsgedanken des Ökologie-Instituts: »Nicht nur gegen Umweltzerstörung aufzutreten, sondern vor allem positive Antworten zu geben.«

Zu tun gibt es auch in den nächsten Jahren für uns alle noch genug. Ich jedenfalls freue mich schon darauf, wieder mehr Zeit für die Entwicklung und Bearbeitung von Projekten zu haben. Als Expertin und Leiterin des Kompetenzfeldes »Gesellschaft.Wissenschaft.Technologie« bleibe ich dem Ökologie-Institut sehr gerne erhalten und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

Ihre



Antonia Wenisch

Liebe Leserinnen und Leser!



So schnell kann's gehen. Noch zu Jahresbeginn 2006 war in der Umweltpolitik Tristesse angesagt: Internationale Konferenzen gab es genug. Gebracht haben sie in erster Linie Frust für jene, die bereits damals vor den Konsequenzen des fortschreitenden Klimawandels gewarnt haben. Und heute? Heute jagt ein Klimabericht samt hochkarätiger Konferenz den anderen und es gibt einen immer breiteren Konsens mit Politik und Wirtschaft (!) darüber, dass nun »schnell« Maßnahmen gesetzt werden müssen. Auch wenn über Details noch gestritten werden mag: Wir vom Österreichischen Ökologie-Institut sind der Überzeugung, dass mit der aktuellen Klimadebatte endlich Bewegung in die Umweltpolitik gekommen ist und dass diese positive Entwicklung nicht mehr zu bremsen sein wird. Klimaschutz ist dabei ein erster, wichtiger Schritt. Es geht aber um mehr: Die mit der aktuellen Umweltdebatte zusammenhängenden Chancen müssen gezielt für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler und globaler Ebene genutzt werden. Ein Beispiel für diese Notwendigkeit sind die deutlich zu bemerkenden Bemühungen der Atomlobby um ein positives Klima-Image. CO₂-arme Energie ist da die eine Seite, hohes Risiko im Betrieb und keine nachhaltige Antwort auf die Entsorgungsfrage des Atommülls die andere.

Fazit: Wir freuen uns über das Vorankommen in der Klimapolitik und wollen mehr. Wir wollen Nachhaltigkeit. Unser Institut wird seinen Beitrag zum dafür notwendigen Wandel in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft in Form unabhängiger und engagierter Forschung und Beratung leisten. Der vorliegende Bericht über unsere aktuellen Projekte bietet Ihnen einen ersten Einblick, wie dieses Ziel in der Praxis verfolgt werden kann.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und der Nachhaltigkeit alles Gute!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Lechner'.

Robert Lechner

Perspektive 2030

In die Umweltpolitik kommt Bewegung: Zu deutlich sind die Warnsignale des Klimawandels. Klimaschutz ist derzeit die größte Herausforderung für eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft, bei weitem aber nicht die einzige. von Robert Lechner

Der letzte Klimabericht der Vereinten Nationen führt nicht nur in Europa zu ersten konkreten Maßnahmen. Fast könnte schon von einer Renaissance der internationalen Umweltpolitik gesprochen werden. Diese »Wiedergeburt« ist aus unserer Sicht auch dringend notwendig, denn Klimaschutz ist die derzeit größte Herausforderung unserer Gesellschaft - und wird uns noch für Jahrzehnte beschäftigen. Denn gegenwärtig ist bei allem positivem Denken nicht davon auszugehen, dass die bereits gesetzten Maßnahmen ausreichen, um in absehbarer Zeit Entwarnung geben zu können. Die Europäische Union wie auch die Österreichische Bundesregierung spricht von Zeithorizonten um 2030: Dann werde ich 63 Jahre alt sein, meine Tochter 38 und mein Sohn 32 Jahre. Würden sie im selben Alter wie ich Kinder bekommen, wäre ich dann mehrfacher Großvater und meine Enkelkinder wären wenige Monate bis etwa 12 Jahre alt. Ähnliche »Familiengeschichten« können mehr oder minder für das gesamte Team des Österreichischen Ökologie-Institutes geschrieben werden.



Jakob, 8 Jahre

Vielleicht erklärt diese Tatsache mehr als unsere breit gestreuten Ausbildungen und Erfahrungen aus mittlerweile über 550 Projekten unser klares Bekenntnis zur Nachhaltigkeit: Nur eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft und die damit im Zusammenhang stehenden politischen Weichenstellungen können gewährleisten, dass auch unsere Kinder und Kindeskinde Lebensbedingungen vorfinden, die auch nur annähernd mit unseren vergleichbar sind. Und zwar sowohl im lokalen als auch globalen Maßstab.

Die Themen Energieeffizienz und Klimaschutz ziehen sich durch viele unserer Projekte, von der Sanierung im Gebäudesektor bis hin zur Mobilitätsberatung und -planung. Nachhaltigkeit ist aber weit mehr als Klima-

schutz: Verkehrs- und Abfallaufkommen, Flächenverbrauch und Lärmbelastungen oder die Zerstörung von immer spärlicher werdenden Naturräumen sind negative Aspekte der Freizeitgesellschaft. Veranstaltungen und Events zu »greenen« ist nicht zuletzt deshalb im vergangenen Jahr zu einem neuen Arbeitsfeld unserer ExpertInnen geworden. Hier reichen unsere Projekte von der Optimierung kleinerer Fachveranstaltungen bis hin zur Implementierung von Nachhaltigkeitsstrategien großer Events wie etwa der Fußball-Europameisterschaft 2008 oder der Bewerbung Salzburgs für die Winterspiele 2014.



Sarah, 14 Jahre

In einer nachhaltigen Gesellschaft hat der Übergang von der Abfallwirtschaft, die sich auf die Entsorgung konzentriert, zur vermeidungsorientierten Stoffstromwirtschaft eine große Bedeutung. Das Ökologie-Institut setzt bereits seit einigen Jahren auf diesen Weg. Ein Beispiel ist die Produktoptimierung durch den verstärkten Einsatz nachwachsender Rohstoffe wurde in mehreren Projekten vorangetrieben.

Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit bedeutet aber auch neue Zugänge zur Kommunikation & Bildung sowie internationaler Wissenstransfer: Es freut uns daher besonders, dass es uns gelungen ist, in gleich mehreren EU-Projekten zum Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis Fuß zu fassen. Die Aufbereitung von Nachhaltigkeitsthemen für Kinder und Schulen runden diese Aktivitäten ebenso ab wie die zielorientierte Evaluierung und Begleitung von Forschungsaktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene.

Für die Bearbeitung dieser unterschiedlichen Themen sind breit gestreute Kompetenzen erforderlich. Mit vier Kompetenzfeldern an drei Standorten in Wien, Salzburg und Bregenz sind wir für die Abwicklung engagierter Forschungs- und Beratungsprojekte bestens gerüstet. Für uns bedeutet der Zeithorizont 2030 vor allem eines: Es ist höchste Zeit zum Handeln. Eine nachhaltige Gesellschaft entsteht nicht von heute auf morgen, sie braucht sowohl eine umfassende Neuausrichtung der internationalen Umweltpolitik wie eine »Politik der kleinen Schritte« auf lokaler Ebene. Unsere Arbeit soll wertvolle Beiträge auf beiden Ebenen bieten.

DAS TEAM

geschäfts-
führung



Robert Lechner
lechner@ecology.at

ressourcen-
management



Christian Pladerer
Leitung REM
pladerer@ecology.at



Markus Meissner
Abfallwirtschaft
meissner@ecology.at

gesellschaft
wissenschaft
technologie



Antonia Wenisch
Leitung GEWITEC
wenisch@ecology.at



Richard Kromp
Atomkraft & Risiko
kromp@ecology.at



Céline Loibl
Inter- & Trans-
disziplinarität
loibl@ecology.at



Gabriele Mraz
Ernährung
mraz@ecology.at

zentrale



Iris Gruber
Büro Salzburg
gruber@ecology.at



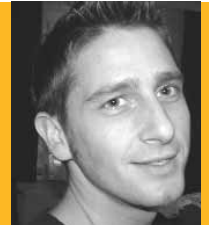
Bernhard Hammer
Bibliothek
hammer@ecology.at



Karin Klas
Büro Bregenz
klas@ecology.at



Cécilia Lipp
Controlling
lipp@ecology.at



Martin Lukovnjak
Büro Wien
lukovnjak@ecology.at



Ulli Weber
Leitung KIP
weber@ecology.at



Birgit Friedrich
PR, Partizipation
friedrich@ecology.at



Daniela Grabher
Büro Bregenz;
Prozessgestaltung
grabher@ecology.at



Manfred Koblmüller
Büro Salzburg;
Prozessgestaltung
koblmueLLer@ecology.at



Philipp Sutter
Webmaster
sutter@ecology.at

kommunikation
information
partizipation



Georg Tappeiner
Leitung SBR
tappeiner@ecology.at



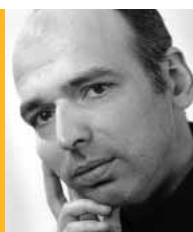
Uli Aschenbrenner
Bauen & Wohnen
aschenbrenner@ecology.at



Katrin Löning
Naturschutz,
Bregenz
loening@ecology.at



Willi Sieber
Bregenz
sieber@ecology.at



Georg Stafler
Stadt- und Region,
Partizipation
stafler@ecology.at

stadt
bau
region



Annabell Ruczka
Büro Wien
ruczka@ecology.at



Nadia Prauhart
Büro Wien
prauhart@ecology.at



KOMMUNIKATION . INFORMATION .

Veränderung findet nur dort statt, wo Menschen in Kommunikation treten und gegenseitiges Verständnis schaffen. Nachhaltige Entwicklung bedeutet Veränderung und damit auch den Mut, alte Denk- und Handlungsmuster zu überschreiten.

Nachhaltige Entwicklung braucht nachhaltige Kommunikation. Veranstaltungen und Workshops zur Nachhaltigkeit können nur dann etwas bewegen, wenn sie auf die jeweiligen Bedürfnisse, Handlungsweisen und Veränderungsziele abgestimmt sind: Es geht darum, Beziehungen zwischen Menschen mit unterschiedlichen Interessen und individuellen Bedürfnissen aufzubauen, den Diskurs und Netzwerke zu fördern und den Begriff der Nachhaltigkeit an konkreten Beispielen erlebbar zu machen. Diese Herangehensweise zeichnet unsere Kommunikations- und Bildungskonzepte aus. In unseren Projekten setzen wir jene kommunikativen Methoden ein, die für die jeweilige Aufgabe am besten geeignet sind.

Bildungs- und Kommunikationskonzepte werden von uns sowohl für den Schulbereich als auch in der Erwachsenenbildung erarbeitet. Dabei geht es uns um die inhaltliche und didaktische Aufbereitung und Vermittlung von Nachhaltigkeitswissen.

Partizipation, der Dialog und die Auseinandersetzung zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen fördert das Verständnis und eröffnet neue Sichtweisen. Wir gestalten umfassende Beteiligungsprozesse mit BürgerInnen und AkteurInnen und planen und managen Veranstaltungen und Kongresse.

Informationssysteme & Datenbanken sind für uns Standardprodukte zur Verbreitung unserer Ergebnisse und schaffen die Basis für den Informationsaustausch in zahlreichen Netzwerken.

Zeitschriften, Broschüren, Bücher und Folder sind auch im elektronischen Zeitalter nicht wegzudenken. Konzeption & Redaktion, Grafik & Drucklegung von Printprodukten gehören zu unserer täglichen Arbeit.



PARTIZIPATION

Green Event Management

Erstberatung für ein erfolgreiches Veranstaltungsmanagement durch die Berücksichtigung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten

Auftraggeber: BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Projektzeitraum: laufend

Kontakt: Georg Tappeiner, tappeiner@ecology.at

Der Trend zu ökologisch verträglichen und nachhaltigen Veranstaltungen nimmt zu: BesucherInnen nehmen ökologische Maßnahmen bei den Veranstaltungen vermehrt wahr. Fördergelder der öffentlichen Hand werden immer öfter an die Einhaltung von umweltrelevanten Maßnahmen gebunden. Für Sponsoren wird das ökologische Image einer Veranstaltung immer wichtiger. Green Event Management trägt diesen Herausforderungen Rechnung, indem während des ganzen Organisationsablaufs Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt werden. Es werden nicht nur Umweltbelastungen verringert, sondern auch bei der Eventorganisation die regionale Wirtschaft berücksichtigt, soziale und kulturelle Akzente gesetzt und zusätzlich die öffentliche und mediale Aufmerksamkeit für Nachhaltigkeitsaspekte genutzt. Ein nachhaltiges Konzept heißt Ressourcen zu sparen und hilft somit Kosten zu reduzieren. Das Event erhält zusätzlich ein positives Image und die VeranstalterInnen und OrganisatorInnen können sich durch den langfristigen Nutzen der gesetzten Maßnahmen weiter etablieren.

Das Ökologie-Institut hat gemeinsam mit dem Lebensministerium dem Thema »Green Event« in Österreich und international einen starken Impuls gegeben. Wir bieten eine vom Lebensministerium geförderte Erstberatung jenen OrganisatorInnen von Veranstaltungen an, die ihre Events »greenen« wollen.

Green Event Management wurde zum Beispiel beim Basketball-Oster-Jugendturnier in Wien, beim Bauernherbst Salzburg, bei den Veranstaltungen »ghörig feschts« in Vorarlberg, beim Mountainbike Weltcupfinale Planai Schladming und in den Vorbereitungen zur Europäische Kulturhauptstadt Linz 2009 angewendet.

Link:

www.greenevents.at



KOMMUNIKATION . INFORMATION . PARTIZIPATION

PREPARE Workshop Green Events

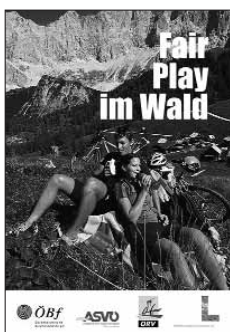
Workshop im Rahmen des Cleaner Production Konzeptes PREPARE

Auftraggeber: BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Projektzeitraum: Mai 2006 – Dezember 2006

Kontakt: Georg Tappeiner, tappeiner@ecology.at

In PREPARE, dem europäischen Forschungsnetzwerk für Nachhaltiges Wirtschaften, gibt es eine Arbeitsgruppe zu »Green Events«. Diese entschied sich, eine Initiative zur Standardisierung von »Green Events« zu lancieren. Dazu wurde im November 2006 gemeinsam mit dem österreichischen Lebensministerium und PREPARE Schweiz ein internationaler Workshop in Wien durchgeführt. Ausgewählte ExpertInnen mit entsprechendem Erfahrungshintergrund haben dabei über Sinn und Machbarkeit einer Standardisierung und allenfalls Zertifizierung von »Green Events« diskutiert. Es wurde eine »Task Force« gebildet, die die weiteren Aktivitäten voran treibt. Das Ökologie-Institut wurde beauftragt, diese zu koordinieren. Der nächste Workshop findet im Juni 2007 beim »European Round Table on Sustainable Consumption and Production« in Basel statt.



Mountainbike Weltcup Planai Schladming

Konzeption und Umsetzung eines Greening-Konzeptes

Auftraggeber: ASVÖ Mountainbike Club Schladming

Projektzeitraum: August 2006 – Oktober 2006

Kontakt: Georg Tappeiner, tappeiner@ecology.at

Das Mountainbike Weltcup Saisonfinale fand vom 8. bis 10. September 2006 auf der Planai in Schladming statt. Es trafen sich dort die weltbesten MountainbikerInnen. Das Ökologie-Institut hat den ASVÖ Mountainbike Club bei der Umsetzung eines »Greening-Konzeptes« für diese Veranstaltung beraten, wo Abfallvermeidung, sanfte Mobilität rund um das Ereignis und die bewusste Auswahl des Caterings berücksichtigt wurden. Ebenso wird ein Mountainbike-Lehrpfad errichtet und eröffnet, der Wissen um das umweltschonende und rücksichtsvolle Verhalten im Wald vermittelt. Der Folder »Fair Play im Wald«, der vom Ökologie-Institut redaktionell betreut und graphisch aufbereitet wurde, unterstützt diese Initiative. So hat das Ökologie-Institut dazu beigetragen, eine sportliche Großveranstaltung umweltschonend auszurichten und die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit wieder einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen.

Die Broschüre
»Fair Play im Wald«
kann gegen einen
Versandbeitrag am
Ökologie-Institut bestellt
werden:
Tel: 01 523 01 05
Mail: ruczka@ecology.at



Europäische Kulturhauptstadt Linz 2009

Strategiekonzept »Natur & Nachhaltigkeit Linz 2009«, Erarbeitung eines Strategiekonzepts für ein »Greening Event«

Auftraggeber: Linz 2009, Kulturhauptstadt Europas OrganisationsGmbH

Projektzeitraum: laufend

Kontakt: Georg Tappeiner, tappeiner@ecology.at

Nachhaltigkeit als gesellschaftspolitisches Thema stellt im Kern eine kulturelle Herausforderung dar, welche bislang weitgehend unberücksichtigt blieb. Mit Linz als Europäische Kulturhauptstadt 2009 bietet sich die Chance, das kreative Potential von Kunst und Kultur zu nutzen, um einen breiten, öffentlichkeitswirksamen Diskurs zum Themenfeld Nachhaltige Gesellschaft zu führen, und Ideen und Visionen in gesellschaftlich vermittelbare Symbole, Rituale und Praktiken zu transformieren. Das Ökologie-Institut berät die Organisations GesmbH Linz 2009 und die Stadtverwaltung Linz bei der Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zur nachhaltigen Ausrichtung des Kulturhauptstadt-Jahres als »Green Event«. In diesem Zusammenhang werden bereits im Vorfeld auch verschiedene andere Linzer Events, wie beispielsweise das Pflasterspektakel 2007, vom Ökologie-Institut unterstützt.

Jugend für Umwelt und Sport

Wiener Doppelpass für Sport und Umwelt

Auftraggeber: Stadt Wien, MA 48

Projektzeitraum: Mai 2006 – August 2007

Kontakt: Georg Tappeiner, tappeiner@ecology.at

Der Vereinssport verzeichnete in den vergangenen Jahrzehnten ein erhebliches Wachstum. Im Zuge dieser Entwicklung wuchsen auch die Belastungen der Umwelt durch den Sport. Zu unterscheiden sind hierbei vor allem die Auswirkungen neuer Sportstätten und anderer Infrastruktur (Verbrauch von Flächen, Energie, Wasser, etc.), die Auswirkungen der sportlichen Tätigkeit selbst bzw. Umweltbelastungen durch die An- und Abreise (Luft- und Lärmbelastung, Energie- und Flächenverbrauch).

Als Reaktion auf die wachsenden Belastungen und auf Forderungen des Naturschutzes wurde die Sport-Umwelt-Thematik seit Mitte der achtziger Jahre auch innerhalb der Sportverbände stärker beachtet. Das Projekt »ECO Event - Jugend für Umwelt und



KOMMUNIKATION . INFORMATION . PARTIZIPATION

Sport« wird in Kooperation mit dem ASKÖ-Wien viele engagierte Jugendliche zusammenbringen. Gemeinsam soll nach Wegen gesucht werden, um Jugendsport und Umweltengagement praktisch in Einklang zu bringen, kreative und innovative Ideen zu entwickeln. Jugendliche werden über das Thema Sport für Umwelt und Nachhaltigkeit begeistert, Werbung für einen »lustbetonten« Umweltschutz im Sport gemacht, wobei die Jugendlichen in Planung und Umsetzung aktiv einbezogen werden.

Der Sport kann einen eigenen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele Österreichs leisten. Besondere Möglichkeiten ergeben sich beispielsweise im Bereich von Bau, Modernisierung und Betrieb von Sportanlagen einschließlich der Vereinsheime und gastronomischen Einrichtungen. Im Bereich Heizenergie beispielsweise betragen die Einsparpotenziale bei älteren Sporthallen bis zu 60 Prozent, im Bereich des Einsatzes von Mehrweg bei Events ein Reduktionspotential von bis zu 80 Prozent des Abfallaufkommens. Das Ökologie-Institut definiert gemeinsam mit den Verantwortlichen im Rahmen eines Öko-Checks mögliche Maßnahmen, begleitet die Umsetzung und die Öffentlichkeitsarbeit. Kinder und Jugendliche werden über einen Wettbewerb an der Entwicklung und Umsetzung von Umweltprojekten beteiligt.



Die Umweltchecker

Unterrichtsmaterialien zur Nachhaltigkeit für Kinder von 6 bis 12 Jahren sowie die wissenschaftliche Begleitung der Ausstellung im ZOOM Kindermuseum

Förderer: BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Projektzeitraum: Juni 2006 – August 2007

Kontakt: Ulli Weber, weber@ecology.at

»Die Umweltchecker«
Unterrichtsmaterialien
können gegen einen
Versandbeitrag am
Ökologie-Institut bestellt
werden:

Tel: 01 523 01 05

Mail: ruczka@ecology.at

Link:

www.kindermuseum.at

»Die Umweltchecker« ist eine Ausstellung des ZOOM Kindermuseums, in der die Ausstellungshalle ein riesiges Umweltlabor zum Mitmachen ist. Die Kinder sollen dort erkennen, wo sie selbst eingreifen, etwas verändern und gestalten können. Die Ausstellung setzt deshalb bei der Lebenswelt der Kinder an und zeigt, wie kleine Dinge des Alltags große Veränderungen bewirken können.

Das Ökologie-Institut hat die Erstellung der Ausstellung wissenschaftlich begleitet und Unterrichtsmaterialien zum Thema nachhaltige Entwicklung für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 12 Jahren erstellt. Es werden in den Kapiteln »Ökologischer Fußabdruck«, »Klimawandel«, »Energie«, »Bauen und Wohnen«, »Abfall und Recycling«, »Essen aus Nah und Fern« und »Mobilität und Verkehr« Themen der Nachhaltigen Entwicklung einfach und kindgerecht dargestellt und mit anschaulichen Beispielen illu-



striert. Spielanleitungen, Rätsel, Bastelbögen und vieles mehr bereiten die Inhalte für einen spielerischen Umgang auf. Für PädagogInnen sind darüber hinaus Hintergrundinformationen und eine Sammlung weiterführende Links zusammengestellt worden. Die Unterrichtsmaterialien »Die Umweltchecker« sind die erste umfassende Zusammenstellung zum Thema Nachhaltigkeit für den Schulunterricht.

WasserTrinken in Salzburg - ein nachhaltiger Genuss!

Cool Water – Schulaktionstage

Auftraggeber: Land Salzburg, Magistrat der Stadt Salzburg, Abfallservice

Projektzeitraum: Februar 2006 – November 2006

Kontakt: Iris Gruber, gruber@ecology.at

In Salzburg wurde im Jahr 2006 eine Schwerpunktaktion in Schulen gestartet, die das Image von Trinkwasser aufwerten sollte. Ziel des Projektes war es, Wasser trinken als zeitgemäß, trendig, nachhaltig und gesund zu vermitteln. Das Ökologie-Institut konzipierte und organisierte eine Kampagne für Schulkinder bis zur 8. Schulstufe. Durch kreative Methoden wurde Abfallvermeidung beim Getränkekonsum sowie der sorgsame Umgang mit regionalen Ressourcen thematisiert. 15 Salzburger Schulen beteiligten sich im Frühjahr 2006 an den Aktionstagen. ExpertInnen des Instituts übernahmen die Durchführung an den Schulen. 2007 werden weitere Aktionstage durchgeführt.

20 Jahre nach Tschernobyl

ExpertenInnen-Veranstaltung zum Thema »20 Jahre nach Tschernobyl und die Folgen für die Energiepolitik«

Auftraggeber: Wiener Umweltschutzanstalt

Partner: Institut für Risikoforschung, Universität für Bodenkultur, Department Wasser-Atmosphäre-Umwelt; Institut für Meteorologie

Projektzeitraum: Februar 2006 – April 2006

Kontakt: Antonia Wenisch, wenisch@ecology.at

Namhafte WissenschaftlerInnen und EnergieexpertInnen brachten im April 2006 im Technischen Museum die Katastrophe von Tschernobyl mit der Frage in Verbindung, wie eine Energiepolitik ohne Atomenergie aussehen könnte. Wolfgang Kromp vom Institut für Risikoforschung sprach über den Hergang des Unfalls, die technischen Ursachen



KOMMUNIKATION . INFORMATION . PARTIZIPATION

sowie den Fallout über Europa. Der Münchner Strahlenmediziner Edmund Lengfelder wies in seinem Vortrag darauf hin, dass die gesundheitlichen Folgen nach wie vor von der IAEO und anderen internationalen Organisationen heruntergespielt werden und gab Einblick in die Kranken- und Krebsstatistiken der betroffenen Gebiete. Der Energiewissenschaftler Hans-Joachim Ziesing vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung führte aus, wie eine Energiepolitik ohne Atomkraft machbar ist. Ziesing wies darauf hin, dass ein guter Mix an unterschiedlichen alternativen Energieformen eine 100-prozentige Versorgung ohne Atomkraft ermöglicht.

Am Podium diskutierten anschließend Andrea Schnattinger (WUA), Antonia Wenisch (Ökologie-Institut) Petra Seibert (Institut für Meteorologie), Stephan Grausam (Biomasseverband) und Hans-Holger Rogner (International Atomic Energy Agency). Das Ökologie-Institut konzipierte und organisierte die Veranstaltung.

Nuclear Risk and Public Control - Joint Project 2006/2007 **Internationale Kooperation von Anti-Atom-Organisationen**

Förderer: BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Partner: FoEE Friends of the Earth Europe

Projektzeitraum: Mai 2006 – April 2007

Kontakt: Antonia Wenisch, wenisch@ecology.at

Link:

www.nuclear-waste-watch.org

Publikationen:

Die Stellungnahme zum Grünbuch »Nachhaltige Energie-Versorgung« finden Sie unter www.ecology.at/files/pr529_2.pdf

Das Factsheet »AES-92: The Mystery Reactor« steht zum Download unter www.ecology.at/files/pr529_1.pdf

Die Zusammenarbeit mit den Anti-Atomorganisationen in Zentral- und Osteuropa wird fortgesetzt. Der Fokus dieser Kooperation liegt bei dem Themen Nuklearenergie und Nukleare Abfälle. Im Sommer 2006 wurde vom Ökologie-Institut für die Plattform nuclear waste watch eine Stellungnahme zum Grünbuch »Nachhaltige Energie-Versorgung« der EU Kommission verfasst. Ein weiterer Workshop mit Beteiligung aller PartnerInnen und anderer Anti-Atom-Organisationen fand im Jänner 2007 in Wien statt. Der Workshop befasste sich mit der EU Atompolitik im Rahmen der neuen Energiestrategie der Union, mit dem Euratomvertrag und mit verschiedenen Plänen, neue AKW in Mittel- und Osteuropa zu errichten. Gemeinsames Ziel war es, die besten Ansatzpunkte und Strategien für NGO-Aktivitäten gegen diese Pläne zu finden. Inhaltliche Informationen zu Belene, wo ein neuer russischer Reaktor geplant wird und zu Cernavoda wurden vom Ökologie-Institut präsentiert. Im Anschluss an den Workshop wurde vom Ökologie-Institut zur Unterstützung der NGO-Kampagne gegen die Finanzierung des AKW Belene durch Euratom und europäische Finanzinstitute das Factsheet »AES-92: The Mystery Reactor« erstellt.



EnergieZukunft in Europa

Broschüre über die nachhaltige europäische Energiepolitik ohne Nuklearenergie

Förderer: BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Projektzeitraum: November 2006 – Dezember 2006

Kontakt: Antonia Wenisch, wenisch@ecology.at

Stromausfälle in Europa und verfehlte Klimaschutzziele lassen in den letzten Jahren immer wieder die Debatte um den Ausbau der Atomkraft aufflammen. In dieser Broschüre werden Mythen und Fakten rund um die Atomenergie gegenübergestellt und realistische Auswege aus der Klimakrise aufgezeigt. Heute muss es darum gehen, die knappe Zeit und Forschungsmittel auf jene Energieformen zu fokussieren, die rasch wirksam werden, langfristig unsere Energieversorgung sichern können und in ihrer Gesamtpomformance nachhaltig sind. Dazu müssen sowohl europäische und österreichische Energiepolitik ihren Beitrag leisten als auch wir als KonsumentInnen. Die Broschüre richtet sich an Lehrende in Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, EntscheidungsträgerInnen in Gemeinden, JournalistInnen sowie an kritische KonsumentInnen.

Gemeindenetzwerk »Allianz in den Alpen«

Koordination Österreich 2006

Auftraggeber: Gemeindenetzwerk Allianz in den Alpen

Partner: Klimabündnis Vorarlberg

Projektzeitraum: Jänner 2006 - Dezember 2006

Kontakt: Willi Sieber, sieber@ecology.at

Das Gemeindenetzwerk »Allianz in den Alpen« dient der Umsetzung der Alpenkonvention als alpiner Ausprägung der Lokalen Agenda 21. Das Netzwerk mit rund 250 Mitgliedsgemeinden in allen Alpenländern umfasst in Österreich mittlerweile 8 Gemeinden als Einzelmitglieder und 5 Regionsmitglieder mit zusammen 38 Gemeinden.

Das Ökologie-Institut berät (gemeinsam mit Gabriele Greussing, Geschäftsführung Klimabündnis Vorarlberg) den Vereinsvorstand in Konzeption und strategischen Fragen und wirkt bei der Organisation und Moderation von Tagungen und bei der Akquisition zusätzlicher finanzieller Mittel für die Umsetzungstätigkeit mit.



Die Broschüre

»EnergieZukunft in Europa« kann gegen einen Versandbeitrag am Ökologie-Institut bestellt werden:

Tel: 01 523 01 05

Mail: ruczka@ecology.at

Link:

www.cipra.org



KOMMUNIKATION . INFORMATION . PARTIZIPATION

Naturschutz in den Gemeinden

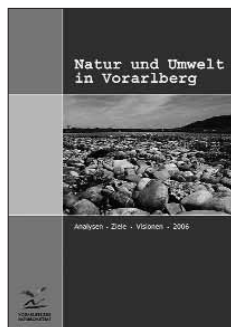
Begleitung der Gespräche mit den BürgermeisterInnen der Vorarlberger Gemeinden zum Themenblock Zukunft der Landschaft

Auftraggeber: Vorarlberger Naturschutzrat

Projektzeitraum: Jänner 2006 – September 2006

Kontakt: Katrin Löning, loening@ecology.at

Der Vorarlberger Naturschutzrat hat neben der Beratung der Landesregierung auch den Auftrag, die Gemeinden in Fragen der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der Natur und Landschaft zu beraten und langfristige, vernetzte Strategien zu unterstützen und anzuregen. Grundsatzfragen in dem Themenbereich Zukunft der Natur- und Kulturlandschaft sollen gemeinsam aus Sicht des Naturschutzes und der Gemeindeentwicklung diskutiert und Synergien zwischen den einzelnen Interessen gefunden werden. Die Gespräche mit den BürgermeisterInnen haben gezeigt, dass Naturschutz in den meisten Gemeinden ernst genommen und als professionell durchgeführte Aufgabe gesehen wird.



Natur und Umwelt in Vorarlberg

Erstellung des Vorarlberger Naturschutzberichtes, Periode 2003 bis 2006

Auftraggeber: Vorarlberger Naturschutzrat

Projektzeitraum: Mai 2005 – Dezember 2006

Kontakt: Daniela Grabher, grabher@ecology.at

Der Vorarlberger Naturschutzrat veröffentlicht im Abstand von drei Jahren einen Bericht über Zustand und Entwicklungen im Bereich Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz. Dieser Umwelt- und Naturschutzbericht richtet sich an die Landesregierung, an MitarbeiterInnen von Behörden und Interessensverbände, die sich mit Umwelt und Naturschutz befassen und an die interessierte Öffentlichkeit. Das Ökologie-Institut erarbeitet seit 1998 die Umwelt- und Naturschutzberichte und recherchiert, formuliert und redigiert in Abstimmung mit dem Vorarlberger Naturschutzrat die Inhalte des Berichts und bringt sie in eine optisch ansprechende Form. Hauptthemen sind die Trends und Entwicklungen, die Förderungsmaßnahmen und Perspektiven und Impulse im Vorarlberger Umweltschutz.

Der Vorarlberger Naturschutzbericht kann gegen einen Versandbeitrag am Ökologie-Institut bestellt werden:
Tel: 01 523 01 05
Mail: ruczka@ecology.at



agenda wien sieben

Konzeption und Management eines Lokalen Agenda 21 Prozesses in Wien Neubau

Auftraggeber: Verein Lokale Agenda Wien, Bezirksvertretung Wien Neubau

Partnerin: Cornelia Ehmayer, Stadtpsychologin

Projektzeitraum: April 2003 – April 2009

Kontakt: Robert Lechner, lechner@ecology.at

Nach vier erfolgreichen Jahren *agenda*-Beteiligung in Wien Neubau wurde mit Anfang April das Ökologie-Institut mit der Weiterführung des Beteiligungsprozesse für weitere zwei Jahre beauftragt. Es soll die Umsetzung der bereits laufenden Projekte vorange-trieben und eine Implementierung der Beteiligungskultur in die Bezirksentwicklung vor-bereitet werden. Sieben verschiedene BewohnerInnen-Gruppen haben in den vier Jah-ren zuvor umsetzungsreife Projekte entwickelt. Erste Erfolge zeigen sich: Die Umge-staltung des Augustinplatzes steht vor dem Spatenstich, in der Myrthengasse werden die Pläne für eine Fußgängerzone konkretisiert. Die Halbgasse und Gardeoase sollen attraktive Lebensräume werden. Im lange sehr kontroversiell diskutierten Grätzel Andreas-park hat der Bezirk nun mittels Befragung der BewohnerInnen ein Lösung für die Verkehrberuhigung gefunden. Seit Sommer 2006 ist die sozial engagierte Gruppe »Barrierefrei - Neubau ohne Hindernisse« aktiv, indem sie versucht, LokalbesitzerInnen im Bezirk für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren.

Link:

www.agenda-wien-sieben.at



RESSOURCENMANAGEMENT

In Österreich ist der Pro-Kopf-Verbrauch an Ressourcen so hoch, dass bei gleich bleibendem Trend in Zukunft die Natur und damit unsere Lebensgrundlage völlig »verbraucht« wäre. Lebensqualität darf nicht mit steigendem Ressourcen- und Energieverbrauch oder wachsenden Abfallmengen in Verbindung stehen. Langfristige Ressourcennutzung sowie Sozial- und Umweltverträglichkeit sollten selbstverständliche Produktionsgrundsätze sein. Für Politik und Wirtschaft bedeutet das den Übergang von Abfallwirtschaftsstrategien mit »end-of-pipe« Ansätzen zu einer nachhaltigen Stoff- und Güterstromwirtschaft. Um den Energieverbrauch und damit die Schäden für Klima und Umwelt zu verringern muss die Abhängigkeit von klimaschädigenden oder risikoreichen Energieformen reduziert und nachhaltigen Energieformen der Vorrang gegeben werden. Wir richten unsere Arbeit auf die Forschung und strategische Beratung hauptsächlich für Politik, Verwaltung und Wirtschaft aus.

Abfallminimierung: Wir erstellen Abfallvermeidungskonzepte auf Basis von Abfall-, Stoff- und Güterflussanalysen und berücksichtigen dabei auch die ökonomischen Komponenten. Bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Abfallvermeidung beraten wir unsere Auftraggeber.

Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen: Ökologische, ökonomische und soziale Dimensionen im gesamten Lebenszyklus von Produkten stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir bilden Partnerschaften zwischen Umwelt und Wirtschaft und entwickeln Strategien um den Stoff-, Güter- und Energieeinsatz von der Herstellung bis zur Entsorgung von Produkten zu reduzieren.

Cleaner Production, Ressourcenoptimierung und Umweltmanagementsysteme: Nachhaltiges Wirtschaften führt zu mehr Effizienz, Image und Wettbewerbsfähigkeit. Für unterschiedliche Branchen werden geeignete Beratungsmodule bis hin zur Zertifizierung angeboten, vom Österreichischen Umweltzeichen, Ökoprofit bis zum Ökobusinessplan in Wien.

Nachwachsende Rohstoffe werden in Zukunft verstärkt die Basis für neue Materialien und Produktlinien wie auch Energieträger bilden. Wir setzen Impulse für Innovationen und unterstützen den Aufbau regionaler Produktionsnetzwerke. Zum Ressourcenmanagement zählen natürlich auch die Entwicklung effizienter Energietechnologien und der Einsatz erneuerbarer Energieformen. Wir berechnen auch die Wirtschaftlichkeit und regionale Wertschöpfung nachhaltiger Systeme.



»ghörig feschtsa«

Vorarlberger Feste und Veranstaltungen werden jetzt nachhaltiger

Auftraggeber: Umweltverband Vorarlberg

Projektzeitraum: Jänner 2007 - Dezember 2007

Kontakt: Christian Pladerer, pladerer@ecology.at

Die Initiative »ghörig feschtsa« wurde vom Vorarlberger Umweltverband und dem Ökologie-Institut im Ländle ins Leben gerufen. Aufbauend auf dem Konzept »Green Events« des Lebensministeriums in Kooperation mit dem Bundesland Salzburg werden Gemeinden bei der umweltfreundlichen und nachhaltigen Ausrichtung von Veranstaltungen unterstützt. Der Umweltverband wird damit die laufende Littering-Kampagne optimieren und den Mitgliedsgemeinden eine zusätzliche Dienstleistung anbieten können.

Im Zuge der Initiative »ghörig feschtsa« werden regionale Eventorganisationen dafür gewonnen, ihre Veranstaltungen nachhaltiger zu konzipieren und die Erfahrungen für zukünftige Events zu Verfügung zu stellen. Diese bilden den Kern einer Kommunikationsstrategie zur landesweiten Umsetzung, dass »ghörig feschtsa - Green Local Events« in den Regelbetrieb bei regionalen Veranstaltungen in Vorarlberg implementiert werden kann. Ziel ist es, regionalen VeranstalterInnen wie Gemeinden, Vereinen und Kirchen die ökologischen und ökonomischen Vorteile einer nachhaltigen Veranstaltungsdurchführung zu präsentieren und ihnen Hilfestellung in der Vorbereitungs- und Durchführungsphase anzubieten.

Umweltfreundlich feiern beim Salzburger Bauernherbst

Kreative Ideen und Maßnahmen werden unterstützt und ausgezeichnet!

Auftraggeber: Land Salzburg

Projektzeitraum: Jänner 2007 - Dezember 2007

Kontakt: Christian Pladerer, pladerer@ecology.at

Regionale Veranstaltungen können ökonomisch erfolgreich und gleichzeitig umweltschonend ausgerichtet werden. Die Praxis zeigt, dass Umweltschutz auf jeden Fall Qualitätssteigerung bedeutet und zufriedene Gäste zu einer Umsatzsteigerung führen.

Das Umweltressort des Landes Salzburg hat nun erstmals im Rahmen des Bauernherbsts 2007 gemeinsam mit der SalzburgerLand Tourismus GmbH einen Ideenwettbewerb zum Thema »Umweltfreundliche Gastlichkeit« bei regionalen Veranstaltungen und



RESSOURCENMANAGEMENT

Festen in Salzburg ausgeschrieben. Die nachhaltigste Bauernherbst-Veranstaltung soll von einer fachkundigen Jury erkürt und prämiert werden. Im Mittelpunkt stehen Konzepte zur Reduzierung von Abfällen und Ideen, wie die Umwelt durch kurze Transportwege geschont werden und wie die An- und Abreise für Gäste bequem aber auch umweltschonend funktionieren kann. Die Veranstaltungen werden hinsichtlich Stärken und Schwächen analysiert und einer Bewertung unterzogen. Damit soll das Nachhaltigkeitskonzept »Green Local Events« in den Regelbetrieb bei regionalen Veranstaltungen implementiert werden. Das Ökologie-Institut und die regionalen Abfall- und UmweltberaterInnen unterstützten bei der Umsetzung der ausgewählten Ideen. Aus den dabei gewonnenen Erfahrungen wird ein Leitfaden für nachhaltige regionale Veranstaltungen erstellt, der die regionalen Abfall- und UmweltberaterInnen unterstützt, zukünftige Bauernherbstveranstaltungen nachhaltig zu beraten.

Green EU-Presidency 2006

Evaluierung der EU-Präsidentschaft in Österreich nach den Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien des Green Events Konzepts

Auftraggeber: BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Partner: ARA Altstoff Recycling Austria AG

Projektzeitraum: März 2006 – September 2006

Kontakt: Christian Pladerer, pladerer@ecology.at

Im ersten Halbjahr 2006 hatte Österreich den Vorsitz in der Europäischen Union. Damit war Österreich auch verantwortlich für die Art und Weise, wie Veranstaltungen, Sitzungen, Konferenzen und Tagungen in dieser Zeit abgehalten wurden. Die österreichische EU-Präsidentschaft hat sich unter dem Motto »Greening the Austrian EU Presidency 2006 - Greening Events« das Ziel gesetzt, Präsidentschaftsveranstaltungen möglichst umweltgerecht und nachhaltig auszurichten.

Im Auftrag des Lebensministeriums evaluierten ExpertInnen des Ökologie-Instituts und der ARA AG eine Auswahl informeller MinisterInnentreffen und Fachkonferenzen in Hinblick auf Abfallmanagement, Beschaffung, Mobilität, Lebensmittel, Wasser, Hotellerie/ Veranstaltungsorte/Side-Events, Barrierefreiheit, Gender Mainstreaming und Gastgeschenke. Das innovative Konzept »Green Events« und die Evaluierung der Veranstaltungen führten zu einem höheren Bewusstsein in Hinblick auf eine nachhaltige Ausrichtung von Veranstaltungen bei sämtlichen Beteiligten von Ministerien, Veranstaltungsorganisationen bis hin zu den Caterern.



PrEvent

Abfallvermeidung beim Baskettball

Auftraggeber: Verein Grüner Basketball

Förderer: BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Projektzeitraum: März 2007 – Juni 2007

Kontakt: Markus Meissner, meissner@ecology.at

Zum »BASKETBALL WIEN - Osterturnier«, dem größten europäischen Basketball-Jugendturnier, reisten über 5.000 junge SportlerInnen zwischen 12 und 20 Jahren aus mehr als 20 Nationen nach Wien. Das Turnier wurde durch die Aktion »PrEvent« in den Bereichen Abfallvermeidung und Ressourceneffizienz begleitet. In Zusammenarbeit mit den Organisatoren konzipierte das »PrEvent«-Team des Ökologie-Instituts die geeigneten Maßnahmen. Dazu gehörten sowohl kurzfristig umgesetzte Aktionen als auch das Aufzeigen von mittel- und langfristigen Abfallvermeidungspotentiale. Folgende Maßnahmen konnten im Jahr 2007 umgesetzt werden: Dosenfreie Zone, Wiener Wasser trinken, getrennte Sammlung von Abfällen und der Einsatz von Mehrweggetränkebechern. »PrEvent« nützt die gewonnenen Erfahrungen zur Weiterentwicklung des »Green Events«- Konzepts um die Anwendung bei vergleichbaren Sportveranstaltungen in ganz Österreich zu erleichtern.

Abfallwirtschaft am Obst- und Gemüsegroßmarkt Wien Inzersdorf

Eine Müllanalyse am Müllplatz

Auftraggeber: Magistrat der Stadt Wien (MA 34), Bau- und Gebäudemanagement

Partner: Magistrat der Stadt Wien (MA 59), Marktamtsdirektion

Projektzeitraum: Dezember 2006 – März 2007

Kontakt: Christian Pladerer, pladerer@ecology.at

Am Großmarkt Wien-Inzersdorf bieten auf über 300.000 m² rund 140 ProduzentInnen und GroßhändlerInnen Obst, Gemüse und Blumen für WiederverkäuferInnen an. So wird die Gastronomie, der Lebensmitteleinzelhandel und die 27 Einzelhandelsmärkte im Großraum Wien täglich mit frischen Produkten wie Obst und Gemüse versorgt. Nach der Festlegung, den Wiener Fleischgroßmarkt von St. Marx nach Inzersdorf zu verlegen, wurde die Neuausrichtung der Abfallwirtschaft am Großmarkt beschlossen. Dadurch ergaben sich für die Planung und Gestaltung des neuen Müllplatzes wesentliche Fragen



RESSOURCENMANAGEMENT

zur rechtlichen Situation, zu der derzeitigen Kostenstruktur und zu Maßnahmen einer effizienten Abfallsammlung. Eine Müllanalyse sollte die Basis für eine fundierte Beantwortung dieser offenen Fragen liefern. Das Ökologie-Institut sortierte und analysierte die Zusammensetzung und Anteile der stofflich und energetisch verwertbaren Abfallfraktionen im angefallenen Restmüll am Müllplatz. Die Ergebnisse der Sortieranalyse bilden die Grundlage für die Weichenstellung in Richtung einer effizienteren Abfallwirtschaft am Großmarkt Wien-Inzersdorf.

Abfallvermeidungsstrategie für das Land Salzburg

Konzepte, Abstimmung und Umsetzung von Abfallvermeidungsmaßnahmen

Auftraggeber: Land Salzburg, Abt.16 Umweltschutz

Projektzeitraum: Juni 2006 – März 2007

Kontakt: Christian Pladerer, pladerer@ecology.at

Der aktuelle Salzburger Abfallwirtschaftsplan 2006 formuliert die wesentlichen Ziele und Grundsätze für die nächsten Jahre. Basierend auf der gesetzlichen Vorgabe durch das Abfallwirtschaftsgesetz und durch die Ergebnisse der Strategischen Umweltprüfung fordert der Salzburger Abfallwirtschaftsplan 2006, verstärkt Abfallvermeidungsmaßnahmen in Salzburg umzusetzen. Das Ökologie-Institut begleitete einen Prozess zur Vorbereitung, Abstimmung und Umsetzung von Abfallvermeidungsmaßnahmen im Bundesland Salzburg und zeigte einen Überblick über erfolgreiche Abfallvermeidungsmaßnahmen und Erfahrungen in deren Umsetzung. Gemeinsam mit der Landesregierung wurden Strategien für die Jahre 2007 bis 2009 vorbereitet, bei denen die maßgeblichen PartnerInnen regional verankert sein sollten. Mit den Salzburger Abfall- und UmweltberaterInnen und potentiellen PartnerInnen aus der Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur und Sport wurden konkrete Umsetzungsprojekte für 2007 diskutiert und vorbereitet. Ein konkretes Umsetzungsprojekt ist der Ideenwettbewerb Salzburger Bauernherbst, wo unter anderem Abfallvermeidung bei Veranstaltungen ausgezeichnet wird und ein Leitfaden für nachhaltige regionale Veranstaltungen entsteht.



Drei Hauben der Nachhaltigkeit **Schulprojekt zur nachhaltigen Ernährung**

Auftraggeber: Forum Umweltbildung

Partner: HBLA-Saalfelden

Projektzeitraum: September 2005 – Mai 2006

Kontakt: Markus Meissner, meissner@ecology.at

Im Projekt »Drei Hauben für die Nachhaltigkeit« setzten sich die SchülerInnen der Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe Saalfelden mit dem Thema nachhaltige Ernährung auseinander. Sie beschäftigten sich mit den sozialen, ökologischen und ökonomischen Auswirkungen unseres Konsumverhaltens und dessen Konsequenzen auf die Landwirtschaft. So erfuhren sie, was gesunde Ernährung, Einkauf von regionalen Produkten und der Konsum von saisonalen und biologisch produzierten Lebensmitteln für die globale Wirtschaft bedeutet. Aus dieser Auseinandersetzung entstanden in Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal und dem Ökologie-Institut zwei Facharbeiten zur nachhaltigen Ernährung. Zum Abschluss wurde im März 2006 gemeinsam mit Unternehmen aus der Region eine öffentliche Präsentationsveranstaltung organisiert.

Ökoeffizienzanalyse Bregenz **Untersuchung der ökologischen Effizienz der Stadtverwaltung Bregenz „Güter- und Ressourcenverbrauch“**

Auftraggeber: Stadt Bregenz

Projektzeitraum: April 2006 – März 2007

Kontakt: Christian Pladerer, pladerer@ecology.at

Das Ökologie-Institut untersuchte die ökologische Effizienz der Stadtverwaltung Bregenz, gemessen an den verbrauchten Ressourcen und Gütern von zwei Amtshäusern und zwei Schulen. Gegenstand der Untersuchung waren der Energie- und Wassereinsatz, das Abfallaufkommen, Ver- und Gebrauchsgüter sowie Fragen der Mobilität. Es ist gelungen, den derzeitigen Verbrauch von Ressourcen und Gütern anhand von spezifischen Kennzahlen darzustellen. Basierend auf der Auswertung und einem Vergleich der Kennzahlen wurden Optimierungspotentiale identifiziert und Alternativen aufgezeigt. So konnten Empfehlungen für den Auftraggeber zum effizienteren Einsatz von Ressourcen und Gütern zur Schonung der Umwelt und der ökonomischen Mitteln formuliert werden.



STADT · BAU · REGION

Unsere Landschaften, Gemeinden, Städte und Regionen sind Abbilder dafür, wie unsere Gesellschaft handelt: Zersiedelung, Flächen- und Umweltverbrauch, Intensivlandwirtschaft, umfassende Infrastrukturbauten sowie der alltägliche Stau auf Hauptverkehrsrouten sind sichtbare Folgen. Eine nachhaltige Gesellschaft erfordert in der Stadt- und Regionalentwicklung und im Baubereich Konzepte, die ökologische, ökonomische und soziale Aspekte berücksichtigen. Konzepte alleine sind aber zu wenig: Deren Umsetzung braucht den Dialog unter allen Betroffenen und die gezielte Einbeziehung aller relevanten EntscheidungsträgerInnen in die Entwicklungsarbeit. Als unabhängiges Forschungsinstitut eignen wir uns für das Entwickeln und Übersetzen wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis ebenso gut wie für die Vermittlung in Entscheidungsverfahren zwischen unterschiedlichen Fachdisziplinen und Interessen. Das ist eine zentrale Voraussetzung für die Integration der verschiedenen Säulen von Nachhaltigkeit in räumliche Planungen. Daraus ergeben sich für uns vier konkrete Aufgabenfelder, in denen wir nachhaltige Entwicklung als zukunftsfähiges Gesellschaftsmodell thematisieren:

Stadt- & Regionalentwicklung. Gemeinsam mit EntscheidungsträgerInnen erarbeiten wir Programme, Konzepte und Pläne für die Stadt- und Regionalentwicklung. In Entscheidungsverfahren wie bei Umweltverträglichkeitsprüfungen werden wir als BeraterInnen beigezogen.

Gebäudeentwicklung & Bauberatung. Wir entwickeln Bewertungssysteme für die Baubranche, wie etwa das österreichweit angewandte Gebäudebewertungssystem »Total Quality«. Um nachhaltige Entwicklungen voranzutreiben, bringen wir die Bauträgerschaft, ArchitektInnen und FachplanerInnen an einen Tisch und beraten sie bei der Umweltoptimierung ihrer Bauvorhaben.

Naturschutz & Landschaftsentwicklung. Wir begleiten und beraten Gemeinden, Verbände und andere Akteure in konzeptiven und strategischen Fragen des Naturschutzes und der Landschaftsentwicklung. Wir erstellen Studien, begleiten und moderieren Prozesse der Leitbildentwicklung, beraten in Konfliktsituationen und konzipieren Bildungsveranstaltungen.

Raumbezogene Studien & Umweltmanagementkonzepte. In fachübergreifenden Arbeitsteams schaffen wir wissenschaftliche Grundlagen und beraten in den Themenfeldern Stadt- und Gemeindeplanung, Regionalentwicklung, Mobilität, Freizeit und Tourismus sowie nachhaltiges Veranstaltungsmanagement »Green Events«.



Fussball-Europameisterschaft 2008

Konzept für eine nachhaltige Großveranstaltung

Auftraggeber: BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Partner: Brainbows

Projektzeitraum: 2004 – 2008

Kontakt: Georg Tappeiner, tappeiner@ecology.at

Sportevents als ein Typus von Großveranstaltungen haben meist weitreichende ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen. Sie unterliegen in Zeiten knapper Ressourcen einem wachsenden Rechtfertigungsdruck. Mit der zunehmenden Bedeutung von Großveranstaltungen kommt daher dem Leitbild der Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle zu. Das mediale Super-Event UEFA EURO 2008™ bietet eine einzigartige Möglichkeit, große Gruppierungen der Gesellschaft mit dem Thema »Nachhaltigkeit« zu konfrontieren und zu sensibilisieren. Das für die Veranstaltung ausgearbeitete Nachhaltigkeitskonzept soll dazu beitragen, durch die Veranstaltung längerfristig »Nutzen zu stiften«, das heißt, die (regionale) Wirtschaft zu fördern, negative Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren sowie soziale und kulturelle Akzente zu setzen. Derzeit wird an der Umsetzung einzelner Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Bund, Ländern, host cities, Stadionbetreibern und weiteren relevanten AkteurInnen gearbeitet. So wird beispielsweise für alle vier Stadionstandorte ein Umweltmanagementkonzept implementiert und eine EMAS-Zertifizierung durchgeführt. Weitere Maßnahmenbereiche sind Abfallmanagement (Mehrweg), Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Bio- und regionale Produkte im Catering, u.a.. Angestrebt wird ein Nachhaltigkeitskonzept, das von den zwei Austragungsländern Schweiz und Österreich, gemeinsam mit der UEFA unterzeichnet werden soll und auch bei künftigen Fußball-Großevents Anwendung findet.

Olympische Winterspiele Salzburg 2014

Nachhaltigkeit und Umweltqualität für die Bewerbung

Auftraggeber: Salzburg Winterspiele 2014 GmbH

Projektzeitraum: November 2005 – April 2007

Kontakt: Manfred Koblmüller, koblmuller@ecology.at

Die Stadt Salzburg bewirbt sich gemeinsam mit mehreren Tourismusgemeinden im Pongau um die Austragung der Olympischen Winterspiele 2014. Umwelt- und Nachhaltig-



STADT . BAU . REGION

keitsaspekte sind bei Großveranstaltungen ein entscheidender Faktor für die regionale Akzeptanz und die Gewährleistung langfristig wirksamer Nutzeffekte.

Das Ökologie-Institut übernimmt die Aufgabe, zentrale Themen der nachhaltigen Entwicklung in den Bewerbungsprozess zu integrieren. Wirtschaftliche Vorteile für die Region, die soziale Verträglichkeit, der Schutz des Naturraums sowie die Vermeidung von Ressourcenverbrauch wurden als strategische Zielsetzung der Salzburger Bewerbung verankert. Für alle Austragungsstätten erfolgte eine Erst-Bewertung der Umwelteffekte. Im Bewerbungsdokument wurde u.a. der Ausbau des öffentlichen Verkehrssystems, Maßnahmen zur Reduktion von klimarelevanten Emissionen sowie Pilotprojekte zur Abfallvermeidung verankert. Das Nachhaltigkeitskonzept wurde gemeinsam mit VertreterInnen der Landesverwaltung, der Umweltschutzkommission und der Bewerbungsgesellschaft erarbeitet und der IOC-Evaluierungskommission im Frühjahr 2007 präsentiert. Im Fall eines Zuschlags für die Austragung der Olympischen Spiele liegen damit die inhaltlichen Grundlagen für eine nachhaltige Ausrichtung des Großevents vor.

»PUBB« Planen und Bauen im Bestand

Europaspezifische Zusatzqualifizierung Planen und Bauen im Bestand

Auftraggeber: Institut Fortbildung Bau GmbH, IFBau

Partner: Institut Fortbildung Bau GmbH, IFBau, GEM architects s.r.o., bfw Berufsbildungswerk, Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH, Competence Center Europa, Europa-Universität Viadrina, Fraunhofer Informationszentrum, Raum und Bau, Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, Libertas - Europäisches Institut GmbH, PLK Städtebau GbR, Albani Wilhelm, Budapesti Kereskedelmi és Iparkamara; Industrie- und Handelskammer Budapest; International Relations Department, Städtebau Landschaftsarchitektur; Coqui Malachowska, Politechnika Warszawska; Warsaw University of Technology; Faculty of Production Engineering, Slovenská technická univerzita v Bratislave; Slovak University of Technology in Bratislava; Faculty of Civil Engineering

Projektzeitraum: Oktober 2006 – September 2008

Kontakt: Robert Lechner, lechner@ecology.at

Das Ökologie-Institut entwickelt gemeinsam mit hochqualifizierten PartnerInnen ein attraktives Weiterbildungsangebot für die Bauwirtschaft. Gegenwärtig entfallen immer mehr Investitionen im Bausektor auf den Bereich Erhaltung, Modernisierung, Instandsetzung und Umnutzung von Gebäuden. Das Planen und Bauen im Bestand ist in vieler



projekte

Hinsicht anspruchsvoller und schwieriger als der Neubau. Ein tiefgehendes Verständnis für den Standort, die Potenziale des Bestands und die Zusammensetzung der möglichen NutzerInnengruppen sind unbedingt notwendig für den Erfolg von Bestandsentwicklungen. Auf Grund seines innovativen Ansatzes wurde das Projekt Europaspezifische Zusatzqualifizierung »Planen und Bauen im Bestand« im Rahmen des EU-Programms Leonardo da Vinci als eines von 23 unter 148 in Deutschland eingereichten Projekten zur Förderung ausgewählt. Die geplante Qualifizierung soll es ArchitektInnen und IngenieurInnen ermöglichen, ihren beruflichen Fokus mit Hilfe einer zielgruppenspezifisch ausgelegten, hochwertigen Spezialisierung auf die oben dargestellten Aufgabenstellungen zu legen. Das Ökologie-Institut wird in die Lehrgangsentwicklung vor allem sein Wissen in den Themenbereichen Partizipation, Integrierte Planung, Interdisziplinäres Projektmanagement und Umweltoptimierung bei Bestandsobjekten einbringen.

Nachhaltige Sanierung von Wohnhausanlagen

BewohnerInneneinbindung und ökologische Optimierung und TQB-Bewertung

Auftraggeber: Bauherrn und Bauträger

Projektzeitraum: laufend

Kontakt: Georg Tappeiner, tappeiner@ecology.at

Seit einigen Jahren begleitet das Ökologie-Institut verschiedene Sanierungsprojekte von Wohnhausanlagen wie beispielsweise die historische Anlage »Tschechenring« in Felixdorf (Wien Süd), die Passivhaussanierung in Kierling (BUWOG) oder die Thewosan-Sanierung Peter Jordan Straße (BUWOG) in Wien. Die besondere Herausforderung ist es, eine ökologisch optimierte Sanierung zu marktkonformen Kosten bei gleichzeitiger Einbindung von EigentümerInnen und MieterInnen zu erreichen.

Das Ökologie-Institut begleitet die BewohnerInneneinbindung und die ökologische Optimierung gemeinsam mit dem Institut für Baubiologie und -ökologie nach den Kriterien des Gebäudebewertungssystems »Total Quality Bauen« (TQB).



»Erfolgreich sanieren mit Bewohnereinbindung«, Leitfaden für Bauträger und Hausverwaltungen ist gegen Portokosten beim Ökologie-Institut zu bestellen.

Tel: 01 523 01 05

Mail: ruczka@ecology.at



TQB - Total Quality Bauen ***Umfassende Gebäudebewertung***

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Programmlinie »Haus der Zukunft«; sowie zahlreiche Bauträger wie Wien Süd, Rhomberg und BUWOG

Partner: Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie (AEE Intec), Interuniversitäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur (IFZ); Österreichisches Institut für Bau- biologie und -ökologie (IBO)

Projektzeitraum: September 2004 - Dezember 2007

Kontakt: Robert Lechner, lechner@ecology.at

Im Rahmen der Programmlinie »Haus der Zukunft« wurden rund 20 innovative Bauprojekte (Neubau und Sanierung) nach Kriterien des nachhaltigen Bauens realisiert. Das Ökologie-Institut ist gemeinsam mit der AEE Intec und dem IFZ mit der Evaluierung dieser Projekte betraut. Nach eingehender Prüfung auf Grundlage des TQB-Kriterienkatalogs erhält jedes Gebäude ein TQB-Zertifikat, wodurch dessen Qualität sichtbar und vergleichbar wird. Parallel wird an der Fusionierung von IBO Ökopass und TQB gearbeitet: Das neue Gebäudebewertungssystem wird österreichweit das am stärksten verbreiteste Bewertungssystem am Markt sein.



Leitfaden Immo-Rate

Bausteine und Tools für das Immobilienrating von innovativen Projekten

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie; Programmlinie »Haus der Zukunft«

Partner: Rhomberg Bau GmbH; Erste Bank; s-Bausparkasse Grossvolumiger Wohnbau

Projektzeitraum: Dezember 2005 – Dezember 2006

Kontakt: Robert Lechner, lechner@ecology.at

Der Immo-Rate Leitfaden kann gegen einen Versandbeitrag am Ökologie-Institut bestellt werden:
Tel: 01 523 01 05
Mail: ruczka@ecology.at

Oft werden innovative Immobilien wie beispielsweise Passivhäuser und Gebäude mit vermehrtem Einsatz nachwachsender Rohstoffe, gerade aufgrund ihres Innovationscharakters eher schlecht bewertet und bekommen ein »Risiko-Rating«. Nachhaltige Bauprojekte, die auf einen hohen Anteil von Fremdkapital angewiesen sind, haben daher oft erhöhte Finanzierungskosten und sind nicht realisierbar. Mit dem vom Ökologie-Institut gemeinsam mit ExpertInnen der Rhomberg Bau GmbH und der Erste Bank entwickelten



Leitfaden wurde eine wichtige Argumentationshilfe für das nachhaltige Bauen entwickelt. Durch die Implementierung von zentralen Aspekten des nachhaltigen Bauens in einen international anerkannten Standard für das Immobilienrating (TEGOVA) wurde die Anschlussfähigkeit zu Banken und Finanzierungsinstitutionen gewahrt. Gleichzeitig wird PlanerInnen mit diesem Leitfaden eine wertvolle Hilfe bei der Entwicklung und vor allem auch Beschreibung in der Logik der Finanzwelt geboten. Der Leitfaden kann über das Ökologie-Institut bezogen werden.

Leitbilder für nachhaltige Energieregionen

Rahmenbedingungen für Steuerungsprozesse am Beispiel der Region Salzburg-Hallein

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Programmlinie »Energiesysteme der Zukunft«

Partner: IFZ Interuniversitäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur

Projektzeitraum: Februar 2006 – Juni 2007

Kontakt: Manfred Koblmüller, koblmuller@ecology.at

Wenn es um Fragen des Einsatzes neuer technischer Energiesysteme auf regionaler Ebene geht, können Leitbilder das Handeln von AkteurInnen wesentlich beeinflussen. Für den Erfolg solcher Leitbilder sind unterschiedliche Elemente von Bedeutung, die sich nach technischen oder auch emotional-bildhaften Kriterien ausrichten. Regionale Leitbilder werden gerne in der strategischen Weiterentwicklung von Wirtschaftssektoren (z.B. »Silicon Valley«) oder im touristischen Marketing eingesetzt. Ziel dieses Projektes ist es, die Erfolgskriterien für den Einsatz von technischen Leitbildern auf dem Weg zu nachhaltigen Energiesystemen in drei ausgewählten Regionen (Murau, Weiz-Gleisdorf, Hallein-Salzburg) zu identifizieren. Das Ökologie-Institut übernimmt im Rahmen dieses Projektes die Aufgabe, die Rahmenbedingungen in der Energie-Region Salzburg-Hallein im Detail zu analysieren. In Einzelgesprächen mit der Landesverwaltung, regionalen Energieversorgern, BürgermeisterInnen sowie anderen Stellen, die in der Region energierelevante Entscheidungen treffen, werden die ausschlaggebenden Kriterien bei der Wahl unterschiedlicher Energieträger (Gas, Fernwärme, Solarthermie, etc.) erörtert. Erfolgs- und Hemmfaktoren zum Aufbau von nachhaltig ausgerichteten »Energie-Regionen« können in einem zukünftigen Leitbildprozess berücksichtigt werden.



SUP für EU-Regionalförderprogramme 2007-2013

In den Bundesländern Wien, Oberösterreich und Salzburg

Auftraggeber: Stadt Wien, MA 27; Land Oberösterreich, Abt. Gewerbe / Wirtschaftspolitik; Land Salzburg, Abt. 15 Wirtschaft, Tourismus, Energie

Projektlaufzeit: November 2005 – September 2006

Kontakt: Manfred Koblmüller, koblmueLLer@ecology.at

Seit dem EU-Beitritt Österreichs stehen den Bundesländern Fördermittel aus dem »Europäischen Fonds zur Regionalen Entwicklung« (EFRE) zur Verfügung, um Unternehmen, Infrastrukturprojekte und Innovationsprozesse in wirtschaftlich benachteiligten Gebieten zu unterstützen. Die Wirtschaftsabteilungen der Bundesländer erarbeiteten im Jahr 2006 die Programme, in denen die Strategien und Förderschwerpunkte für die nächsten sieben Jahre festgelegt sind. Die Stärkung der Innovationstätigkeit, Technologietransfer, die Aufwertung urbaner Problemzonen sowie betriebliche Umweltschutzmaßnahmen stehen im Mittelpunkt. Für die Förderperiode 2007-2013 sind dafür insgesamt 700 Mio. EUR an EU-Mittel reserviert. Das Ökologie-Institut wurde von mehreren Bundesländern mit der Erstellung eines Umweltberichts nach SUP-Richtlinie sowie der inhaltlichen Begleitung eines öffentlichen Konsultationsverfahrens beauftragt. Eine Strategische Umweltprüfung (SUP) soll mögliche Umwelteffekte aufzeigen, die mit der Programmumsetzung verbunden sind, negative Auswirkungen auf Schutzinteressen sind zu verhindern. Durch den SUP-Prozess wurde die Qualität der Förderprogramme bezüglich Ressourceneffizienz und nachhaltiger Regionalentwicklung verbessert.

Umweltprüfung für EU-Förderprogramme 2007-2013

Nachhaltigkeit und Umweltvorsorge als Thema für die territoriale Kooperation in Mittel- und Osteuropa

Auftraggeber: Verwaltungsbehörden für die Ziel-3-Programme 2007-2013 »Deutschland/Bayern – Österreich« (Amt der OÖ Landesregierung), »Österreich - Tschechische Republik« (Republik Österreich, Bundeskanzleramt), Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein (Regierungspräsidium Tübingen), Bayern – Tschechische Republik (Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie), Verwaltungsbehörde des Kooperationsraums CADSES (Ministero delle Infrastrutture, Italien), in Vertretung der zukünftigen Transnationalen Programme »Central Europe 2007-2013« und »South East Europe 2007-2013«



Partner: ÖGUT Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik, ÖAR Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Regionalentwicklung GmbH, ConM München, ÖIR Österreichisches Institut für Raumplanung

Projektlaufzeit: April 2006 – Mai 2007

Kontakt: Manfred Koblmüller, koblmue@ecology.at

Regionen in Randlage zählen zu den wirtschaftlich und infrastrukturell benachteiligten Gebieten in Europa. Um den Zusammenhalt innerhalb der EU zu verbessern und die Chancen und Potenziale von Grensräumen besser zu erschließen, wurden EU-Förderprogramme zur Unterstützung von grenzüberschreitenden Vorhaben eingerichtet. Für die Förderperiode 2007-2013 wurden Programme zur direkten grenzüberschreitenden Kooperation zwischen einzelnen Staaten (vorm. INTERREG-A-Programme) vorbereitet. Zusätzlich werden Programme zur transnationalen Zusammenarbeit aufgestellt, an denen mehrere Mitgliedsländer der Europäischen Union, aber auch benachbarte Staaten (z.B. am Westbalkan) beteiligt sind. Alleine für den Mittel- und Osteuropäischen Raum stehen daraus mehr als 400 Mio. EUR an EU-Fördermitteln zu Verfügung.

Das Ökologie-Institut wurde von mehreren Programm-Behörden mit der Erstellung von Umweltberichten nach SUP-Richtlinie sowie mit der Abwicklung von Konsultationsverfahren auf internationaler Ebene beauftragt. Die Förderstrategie sollte mit umweltpolitischen Zielen der EU sowie der beteiligten Staaten und Regionen abgestimmt werden. Eine besondere Herausforderung bestand in der Zusammenführung der wirtschaftlichen Entwicklungsinteressen mit dem Ziel, schützenswerte Ressourcen zu erhalten und gemeinsame Umweltstandards zu etablieren. So zeichnen sich gerade dünn besiedelte Grenzgebiete durch außergewöhnliches Naturraumpotential aus. Die SUP-ExpertInnen waren in die Programmvorbereitung, die von VertreterInnen aus mehr als 20 mittel- und osteuropäischen Ländern durchgeführt wurde, direkt eingebunden. Umweltvorsorge und Nachhaltigkeit wurden als Programmziele festgelegt, womit Fördermittel für entsprechende Projekte für die nächsten sieben Jahre bereitgestellt sind.



Mobilitätsberatung in Salzburger Betrieben

Mehr Lebensqualität und höhere Umweltstandards

Auftraggeber: Johnson & Johnson, Salzburger Tennisverband, MACO;
Mayer & Co Beschläge GmbH

Förderer: Land Salzburg, Abt. 16 Umweltschutz

Projektzeitraum: Jänner 2006 – September 2006

Kontakt: Manfred Koblmüller, koblmueeller@ecology.at

Im Bundesland Salzburg werden Betriebe, Institutionen und Vereine in Fragen der Mobilitätsabwicklung beraten. Ziel ist die Umsetzung von Maßnahmen, die den betroffenen Personen die Veränderung des Mobilitätsverhaltens erleichtern und zu mehr Umwelt- und Lebensqualität beitragen. Die Motive der Verkehrsmittelwahl der MitarbeiterInnen stehen dabei ebenso zur Diskussion wie die Abwicklung von Warenströmen, die Organisation von Veranstaltungen oder die erforderliche Anpassung der öffentlichen Verkehrsangebote. Im Jahr 2006 wurden Mobilitätsberatungen bei *Johnson & Johnson* in Hallein, beim *Salzburger Tennisverband* und bei der Beschlägefirma *Mayer & Co* in Salzburg-Süd durchgeführt. Das Ökologie-Institut stellt MobilitätsberaterInnen zur Verfügung, die Arbeitsrunden in den Betrieben moderieren. Ebenso werden inhaltliche Grundlagen in Form von Umfeldanalysen, Stärken-Schwächen-Profilen oder CO₂-Bilanzen aufbereitet.

Expo HdZ - Best of Diffusion

Verbreitung von Ergebnissen der Programmlinie »Haus der Zukunft«

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie,
Programmlinie »Haus der Zukunft«, 17&4 Organisationsberatung GesmbH

Partner: BauXund; Forschung und Beratung GmbH

Projektzeitraum: Dezember 2005 – September 2006

Kontakt: Robert Lechner, lechner@ecology.at

Link:

www.hausderzukunft.at

Die Programmlinie »Haus der Zukunft« ist ein Forschungs- und Technologieprogramm des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie und hat in den letzten Jahren wesentlich zum Know-how-Aufbau der österreichischen Wirtschaft im Bereich des nachhaltigen Bauens beigetragen. Das Ökologie-Institut wirkt inhaltlich und beratend an ausgewählten »Haus der Zukunft«-Projekten mit und bereitete wesentliche Innovationen aus der Programmlinie für die breitere Öffentlichkeit auf. Dadurch steht ein nieder-



schwelliges Verbreitungstool zur Verfügung, welches wesentliche Informationen, Grafiken und Fotos in übersichtlicher Form und zur einfachen Weiternutzung bereitstellt. Angesprochen werden in erster Linie Medien und Bildungseinrichtungen im baurelevanten Sektor sowie PlanerInnen, BauträgerInnen und Finanzierungsinstitute.

Stadtentwicklung Amstetten

Moderation und fachliche Begleitung bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsleitlinien

Auftraggeber: Stadt Amstetten

Projektzeitraum: Juli 2006 – Jänner 2007

Kontakt: Georg Tappeiner, tappeiner@ecology.at

Die Stadtgemeinde Amstetten will künftig städtebauliche Entwicklungsprozesse verstärkt nach Nachhaltigkeitsprinzipien ausrichten. Die erforderlichen Leitlinien für die Bereiche Stadtentwicklung und Bauen werden unter fachlicher Begleitung und Moderation des Ökologie-Institutes gemeinsam mit VertreterInnen der Baudirektion und Planungsabteilung der Stadt Amstetten, der Politik und externen ExpertInnen entwickelt. Am Beispiel der Stadtentwicklungsgebiete und Bauvorhaben Mauer, Ulmerfeld und Hausmening werden die Qualitätsstandards auf ihre Praxistauglichkeit überprüft. Gleichzeitig stellen sie Kriterien für die künftigen Architektur- bzw. Bauträgerwettbewerbe dar. Das Ergebnis des Projektes umfasst u.a. ein softwaregestütztes Tool für Verwaltung und Planungsbüros zur Bewertung von Themen wie technische Baustandards, Verkehrsinfrastruktur, Nahversorgung und Soziales, Freiraumqualität und wirtschaftliche Aspekte.

Staatspreis Architektur und Nachhaltigkeit

Inhaltliche Konzeption und Vorprüfung

Auftraggeber: BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Projektzeitraum: Dezember 2005 – Oktober 2006

Kontakt: Robert Lechner, lechner@ecology.at

Das nachhaltige Architektur auch ästhetischen Ansprüchen gerecht werden kann, zeigen die Ergebnisse des »Staatspreises für Architektur und Nachhaltigkeit«. Das Ökologie-Institut war tragend an der Konzeption des Staatspreises und der Vorprüfung der eingereichten Projekte beteiligt.

Link:

www.staatspreis.klimaaktiv.at



Nachhaltiges Flächenmanagement für die Stadt Steyr *Strategieentwicklung und Masterplanung flächensparendes Bauen*

Auftraggeber: Magistrat der Stadt Steyr

Partner: Technisches Büro für Landschaftsplanung Karin Standler

Förderer: Land Oberösterreich

Projektzeitraum: Jänner 2007 – November 2007

Kontakt: Georg Tappeiner, tappeiner@ecology.at

Am Beispiel eines Pilotgebietes entwickelt das Ökologie-Institut in Kooperation mit dem Landschaftsplanungsbüro Karin Standler ein Strategie-Konzept für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung in der Stadt Steyr, Oberösterreich. Unter dem Aspekt der Reduktion des Flächenverbrauchs und unter Berücksichtigung von Baulandprognosen und -reserven soll ein Leitbild erstellt werden, welches bauliche Erfordernisse und gesicherte Freiraumentwicklung vereinbart. Als Grundlage dienen bereits vorliegende Plangrundlagen zur Bebauungs-, Verkehrs- und Freiraumsituation des Stadtgebietes. Die Ergebnisse werden gemeinsam mit AkteurInnen aus Politik und Verwaltung in mehreren Veranstaltungen diskutiert und an gesamtstädtische Umsetzungsstrategien angepasst.

Nachhaltiges Sibratsgfäll 2025 *Leitbildentwicklung mit BürgerInnenbeteiligung*

Auftraggeber: Gemeinde Sibratsgfäll

Projektzeitraum: März 2006 – Dezember 2007

Kontakt: Willi Sieber, sieber@ecology.at

Das Vorhaben Nachhaltiges Sibratsgefäll wurde im Dezember 2005 mit einer Zukunftswerkstatt gestartet. Sechs Arbeitsgruppen mit den Themen Machbarkeit Biomasse-Heizwerk, Wohnen im Alter, Umwelt und Abfall, Bestandssicherung des Kirchenchors, Wander- und Themenwege, Vermarktung lokaler Produkte wurden ins Leben gerufen und werden vom Ökologie-Institut begleitet. Seit dem Frühjahr 2007 arbeiten die Gruppen unter Einbindung aller interessierter GemeindegängerInnen an einem gemeinsamen Leitbild, in das auch die bisherigen praktischen Erfahrungen einfließen. Dieses »work in progress« wird über die nächsten Jahre weitergeführt. Zentrales Ziel ist die Erhaltung des sozialen und wirtschaftlichen Lebens im Dorf unter schonender Nutzung des Naturraums und seiner Ressourcen



Genderplanning

Geschlechtergerechte Planung im öffentlichen Raum

Auftraggeber: Gemeinde Alberschwende, Landeshauptstadt Bregenz, Stadt Ravensburg, Stadt Tuttlingen, Stadt Wangen, Land Vorarlberg Frauenreferat

Partner: Mod-u-S Moderation und Stadtplanung Konstanz

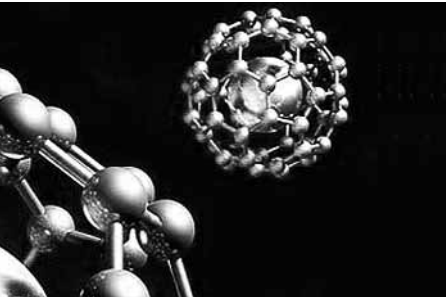
Förderer: Europäische Union Interreg IIIA, Land Vorarlberg, Land Baden Württemberg

Projektzeitraum: Mai 2006 - Mai 2008

Kontakt: Daniela Grabher, grabher@ecology.at

Bregenz, Alberschwende, Ravensburg, Tuttlingen und Wangen nehmen die Qualität von ihren Plätzen, Straßen und anderen öffentlichen Orten in einem gemeinsamen InterregIII A-Projekt unter die Lupe. In den Pilotprojekten der beteiligten Gemeinden stehen folgende Fragestellungen im Vordergrund: Wie werden Gestaltung und Ausstattung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Parks,...) von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen angenommen und genutzt? Lassen sich Benachteiligungen einzelner NutzerInnengruppen feststellen und welche Maßnahmen können zur Gleichstellung ergriffen werden? Gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Raumeignung? Und wie können diese in Um- und Neuplanungen einfließen oder die Auswirkungen von Planungskonzepten schon im Vorfeld berücksichtigt werden? Den Projektverantwortlichen geht es bei Genderplanning weniger um die biologisch bedingten Unterschiede der Geschlechter, sondern um die aufgrund der sozialen Rollenteilung – Familienarbeit und Erwerbsarbeit – bestehenden Unterschiede. In den einzelnen Pilotprojekten werden der jeweiligen Aufgabenstellung angepasste Konzepte zur Erfassung und Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Anforderungen an den zu gestaltenden Raum entwickelt und umgesetzt. Hierbei geht es v.a. um transparente Planungsprozesse sowie Beteiligungsformen, die die Planungsbetroffenen frühzeitig einbindet. Durch die Kooperation der Gemeinden in einem gemeinsamen Projekt werden Synergien genutzt: Veranstaltungen und Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung der in die Projekte involvierten Personen werden gemeinsam durchgeführt, ebenso erfolgt die Konzeptentwicklung und begleitende Evaluierung der Projekte in einem gemeinsamen Prozess.

Das Ökologie-Institut und das Konstanzer Planungsbüro *Mod-u-S* haben das Projekt entwickelt und führen das Projektmanagement durch.



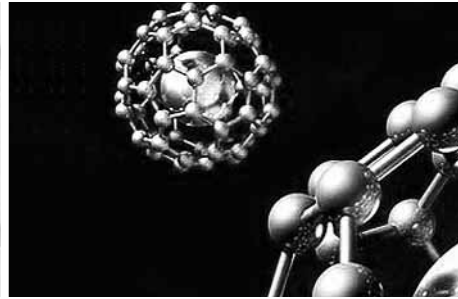
GESELLSCHAFT · WISSENSCHAFT ·

Technologieentwicklung folgt keinem Naturgesetz, sondern wird wesentlich von wirtschaftlichen Erwartungen und Trends beeinflusst. Wir untersuchen die Einflussmöglichkeiten von BürgerInnen und ihren Organisationen auf die Entwicklung von Technologien, aber auch die Einflüsse der Forschung auf die Gesellschaft. Der Zugang zu modernen Technologien ist weltweit sehr unterschiedlich verteilt und das gilt für Kommunikationsmittel ebenso wie den Zugang zu Medikamenten und die lebensnotwendige Wasser- und Energieversorgung. Die Wissenschaft tritt einerseits als Dienstleister der Technologieentwicklung auf, andererseits muss sie auch die Folgen des technischen Fortschritts kritisch hinterfragen. Das Ökologie-Institut macht beides und bezieht die Betroffenen als gleichberechtigte ForschungspartnerInnen in seine Arbeit ein.

Gesellschaft. Wir untersuchen Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen und ökologischen Veränderungen, wie Klimawandel und Globalisierung von Wirtschaftsbeziehungen und sozialen Bewegungen. Wie hängen Konsummuster und Lebensstile mit der Umweltsituation zusammen? Diese Problemstellung bearbeiten wir unter Berücksichtigung der Auswirkungen auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen und ihre unterschiedlichen Möglichkeiten damit umzugehen. Einen besonderen Fokus legen wir dabei auf die Integration von Geschlechterperspektiven.

Wissenschaft. Eine nachhaltige Gesellschaft braucht eine veränderte Wissenschaftskultur. Wir entwickeln neue Modelle und Methoden für die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis, beispielsweise in Partnerschaften von Forschungsinstituten mit Bildungseinrichtungen, Verwaltung oder NGOs.

Technologie. Seit 20 Jahren analysieren wir technologische Risiken und ihre potentiellen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt und zeigen auf, wie diese auf individueller und gesellschaftlicher Ebene vermieden werden können.



TECHNOLOGIE

RISKMIN

Konzept zur Risikominimierung beim Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen in der Textilfärbung

Auftraggeber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Programmlinie »Fabrik der Zukunft«

Partner: ThinkAustria Unternehmensberatung, Regionalentwicklungsverein Auland Carnuntum und Dornbirner Institut für Textilchemie und Textilphysik, Leopold Franzens - Universität Innsbruck

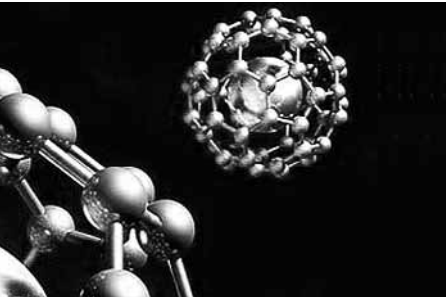
Projektzeitraum: Februar 2006 – März 2007

Kontakt: Toni Wenisch, wenisch@ecology.at

Nachwachsende Rohstoffe aus der Landwirtschaft und Nebenprodukte der Lebensmittel- und Holzverarbeitenden Industrie können zu Pflanzenfarbstoffen verarbeitet werden. Die Ergebnisse der »Fabrik der Zukunft«-Projekte des Ökologie-Instituts zur Pflanzenfärbung haben die technologischen Grundlagen für den großtechnischen Einsatz der Pflanzenfärbung im Betrieb erarbeitet. Gemeinsam mit dem Institut für Textilchemie und Textilphysik in Dornbirn und Unternehmen der Textilbranche gelang es, die verfahrenstechnische Entwicklung der Pflanzenfarbstoffe für den industriellen Einsatz unter ökologischen Kriterien voranzutreiben. Für bestimmte Textilien und bestimmte Pflanzenfarbstoffe können die für den industriellen Einsatz nötigen Qualitätskriterien erreicht und eine attraktive Farbpalette geschaffen werden.

Im Projekt RISKMIN wurde die wirtschaftliche Umsetzbarkeit der Geschäftsidee eines Pflanzenfarbstoffproduzenten untersucht. Die Voraussetzungen für die Produktion von Pflanzenfarbstoffen und den dafür notwendigen Dienstleistungen wurden geschaffen, indem Minimierungsmaßnahmen für die unternehmerischen Risiken erarbeitet und vorgeschlagen wurden. Um Strategie und Maßnahmen zur Risikominimierung zu erarbeiten, wurden die unterschiedlichen Arbeitsabläufe für die verschiedenen Rohstoffe in all ihren Einzelschritten entlang der Wertschöpfungskette definiert. Jeder Aktivität entlang der Wertschöpfungskette vom Rohstoff bis zum Verkauf des Pflanzenfarbstoffs wurden mehrere Risikoquellen zugeordnet, die Bewertung der Auswirkungen erfolgt anhand des betroffenen Umsatzes.

Die Problemfelder in all diesen Produktionsschritten wurden lokalisiert und ihre Relevanz beurteilt. Für alle daraus definierten Risiken mussten Maßnahmen zur Minimierung gefunden werden. Im Endeffekt kommt das Projektteam zum Schluss, dass eine wirtschaftliche Umsetzung möglich ist, wenn eine entsprechende Diversifizierung und



GESELLSCHAFT . WISSENSCHAFT . TECHNOLOGIE

umsichtiges Vorgehen beim Aufbau des Unternehmens gewährleistet sind. Die Geschäftsidee »Colours of Nature« und das Know-how zur Pflanzenfarbstofffärbung sind einzigartig und innovativ und stellen einen nachhaltigen Wettbewerbsvorteil dar, da es bis dato weltweit nichts Vergleichbares gibt. Aufgrund der Trendanalysen und durch steigendes Umweltbewusstsein sind die Umsetzungschancen der Geschäftsidee »Colours of Nature« positiv zu bewerten. Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit werden zunehmend auch in der Textilbranche zum Thema und führen zu vermehrter Nachfrage an umweltfreundlichen Textilien. Im Businessplan »Colours of Nature« erläutert das Projektteam die Arbeitsschritte des Pflanzenfarbstoffproduzenten und zeigt die wirtschaftliche Umsetzbarkeit und deren Rahmenbedingungen auf. Er beschreibt darüber hinaus die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von Pflanzenfarbstoffen für die Textilindustrie in Österreich und in der Folge auch international. Und aufgrund des steigenden Umweltbewusstseins hat die Geschäftsidee »Colours of Nature« gute Chancen, sich auf dem Markt zu etablieren.

Appetit auf Schule

Wege zu einer Ernährungswende in der Schule

Auftraggeber: Fonds Gesundes Österreich, Verein »Gesundheitsförderung in Bildungseinrichtungen«

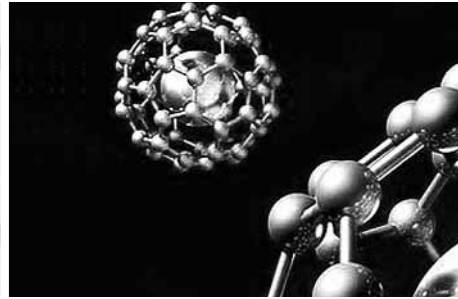
Partner: Forum Umweltbildung

Projektzeitraum: April 2007 – Oktober 2008

Kontakt: Gabriele Mraz, mraz@ecology.at

Wie kann Ernährung in der Schule so gestaltet werden, dass SchülerInnen und LehrerInnen gerne in der Schule essen, gute und leistbare Qualität angeboten wird, genügend Kompetenzen für einen gesundheitsfördernden Lebensstil erworben werden und dass alle beteiligten AkteurInnen die Verantwortung dafür gemeinsam tragen? Ziel dieses Projektes ist es, eine »Ernährungswende in Schulen« einzuleiten, um gesunde Ernährung strukturell in den schulischen Aktivitäten zu verankern und mit anderen Unterrichtszielen wie Bewegung, Entspannung, Gesundheitsförderung und Umweltbildung zu verbinden.

Im Zuge des Projektes wird erarbeitet, wo die Problemfelder in der schulischen Ernährung konkret liegen, welche strukturellen Veränderungen für eine Verbesserung notwendig sind und mit welchen Maßnahmen diese erreicht werden können. Voraussetzung für das Gelingen dieses Vorhabens ist es, die bisherigen Erfahrungen aus bereits durch-



geführten und laufenden Ernährungsprojekten in Schulen, wissenschaftliche Erkenntnisse und die Erfahrungen von Behörden, Schulträgern, SchulleiterInnen, LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern, HortbetreuerInnen und Caterern zu bündeln und daraus eine gemeinsame Strategie zu entwickeln. Das Projekt ist als breiter Dialog- und Vernetzungsprozess aller an der Schulernährung beteiligten AkteurInnengruppen angelegt und wird in Form von großen Veranstaltungen mit Eventcharakter und inhaltlichen Workshops durchgeführt. Als Ergebnisse werden ausgehend von einem gemeinsam definierten Leitbild »Ernährungswende in Schulen« konkrete Maßnahmen entwickelt, die eine dauerhafte Veränderung der Ernährungsverhältnisse in Schulen bewirken können. Am Ende des Projektes werden erste Schritte zu einer Implementierung eingeleitet, ein gemeinsames Zukunftsmanifest wird beschlossen und in einem Leitfaden an alle AkteurInnen und in Empfehlungen an die Schulbehörden konkretisiert.

Abbau Bohunice V1

Bericht zu den UVP-Unterlagen

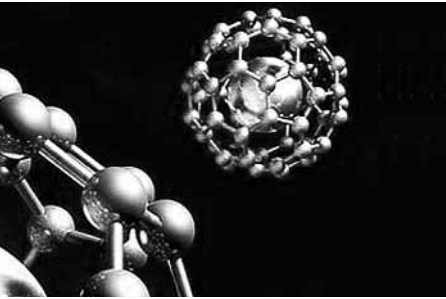
Auftraggeber: Umweltbundesamt;

Partner: Helmuth Hirsch

Projektzeitraum: Oktober 2006 – März 2007

Kontakt: Antonia Wenisch, wenisch@ecology.at

Am 31.12.2006 hat die Slowakei, entsprechend dem Beitrittsvertrag zur EU, den ersten Reaktor des Atomkraftwerks Bohunice V1 endültig abgeschaltet. V1 ist ein Reaktor der 1. Generation sowjetischer Druckwasserreaktoren (WWER 440/230). Der zweite Reaktor dieser Doppelblockanlage wird Ende 2008 stillgelegt. In den nächsten Jahren werden die Brennstäbe zuerst aus dem Druckbehälter entfernt und dann in den Lagerbecken im Reaktorgebäude zur Kühlung eingelagert. Nach 2012 soll mit dem Abbau des AKW begonnen werden. Diese Aktivitäten werden aus einem Fond der EBRD finanziert. Für das gesamte Vorhaben wurde vom Betreiber eine Umweltverträglichkeitserklärung erstellt. Die Dokumente wurden veröffentlicht und einer öffentlichen Konsultation in der Slowakei unterzogen. Auch die Nachbarländer konnten sich beteiligen. Das Ökologie-Institut hat gemeinsam mit seinen deutschen Partnern im Auftrag des Umweltbundesamtes einen Bericht zu den UVP Unterlagen (Environmental-Impact Assessment Report, Non Technical Executive Summary, Public Consultation and Disclosure Plan) verfasst. In erster Linie begrüßt Österreich natürlich die Abschaltung des Blockes Bohunice V1, die schon sehr lange von den Umwelt- und Anti-AKW Organisationen gefordert wurde, da



die Sicherheitssysteme dieses Reaktortyps nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen. Der Bericht und die Unterlagen zur UVP werden auf der Homepage des Umweltbundesamtes veröffentlicht.

50 Jahre Nuklearenergie sind genug ***Zum Status der Atomkraft im 21. Jahrhundert***

Auftraggeber: Grüner Klub im Parlament; Umwelt- und Energiereferent

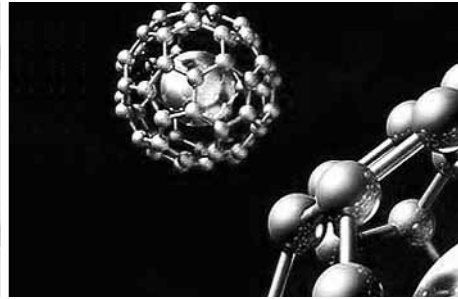
Projektzeitraum: Februar 2006 – April 2006

Kontakt: Antonia Wenisch, wenisch@ecology

50 Jahre Nuklearindustrie. 20 Jahre Katastrophe von Tschernobyl. Zwei Anlässe für eine Reflexion der Rolle der Atomenergie für die Energieversorgung. Das Ökologie-Institut verfasste 2006 zu diesem Anlass eine Studie, die die Entwicklung der Nuklearindustrie beleuchtet und die Frage untersucht, inwiefern die Unterstützung der Atomenergie andere »sanftere« Technologien behindert.

Wenn Atomkraftwerke gebaut werden, dann setzt das umfangreiche staatliche Garantien und Subventionen voraus. In der Studie wird die politische Praxis der Förderung der Atomenergie in verschiedenen europäischen Ländern aufgezeigt. Darunter auch der Bau des einzigen neuen AKW in der Europäischen Union: der European Pressurised Water Reactor (EPR) in Olkiluoto (Finnland). Dieser Reaktor wird von AREVA (Zusammenschluß der Nuklearfirmen Siemens und Framatome) zu einem Dumpingpreis angeboten. Staatliche Exportunterstützung durch Ausfallhaftungen, ein billiger Kredit der Bayerischen Staatsbank sowie Abnahmegarantien öffentlicher Energiedienstleister in Finnland machen dieses Projekt erst möglich. Im freien Wettbewerb wäre die Atomenergie den erneuerbaren Energien unterlegen, wenn sie tatsächlich alle durch sie verursachten externen Kosten (vom Uranabbau bis zum radioaktiven Abfall) erwirtschaften müsste. Sieben wichtige Reformschritte gehören zu den Schlussfolgerungen der Studie:

- Der Euratom-Vertrag soll auslaufen bzw. gründlich reformiert werden.
- Für die Atomenergie soll der faire Wettbewerb gelten.
- Es sollen keine weiteren Subventionen in die Atomindustrie fließen.
- Volle Kostenwahrheit vom Bau bis zur Atommüllagerung.
- Die Haftungssummen sollen sich an erwartbaren Schäden eines Super-Gaus orientieren.
- Keine Formulierungen wie »low carbon emission« in EU-Dokumenten.
- Energieeffizienz steigern und erneuerbare Energien ausbauen.



future scapes

Globaler Wandel und Auswirkungen auf Landwirtschaft und Gesellschaft

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur;

ARC Austrian Research Centres; Systems Research;

Partner: Universität für Bodenkultur; Institut für Agrar- und Forstökonomie, Wirtschaftsuniversität Wien; Abteilung für Wirtschaft und Umwelt, Swiss Federal Institute for Snow and Avalanche Research; SLF; Alpine Environment

Projektzeitraum: Dezember 2005 – Dezember 2007

Kontakt: Celine Loibl, loibl@ecology.at

In diesem Projekt untersucht das Ökologie-Institut die Auswirkungen von Klimaveränderungen und Globalisierung auf drei österreichische Beispielmunicipalitäten: die kleine Fremdenverkehrsgemeinde Silbertal im Montafon, die Agrargemeinde Gars im niederösterreichischen Kamptal und die oberösterreichische Industriestadt Steyr. Die Frage, die sich das Team stellt, lautet: Wie werden diese klimatischen und wirtschaftlichen Veränderungen aussehen und was könnten die drei Gemeinden tun, um sich darauf so gut wie möglich einzustellen? Wie können sie für die Zukunft vorsorgen? Das Projektteam arbeitet transdisziplinär, das heißt, es arbeitet eng mit den drei Gemeinden zusammen und es verfolgt einen integrativen Ansatz. Damit ist gemeint, dass die Wechselwirkungen zwischen den Umweltauswirkungen des Klimawandels und den gesellschaftlichen Folgewirkungen der Globalisierung besonders genau untersucht werden.

Studium Integrale - proVISION

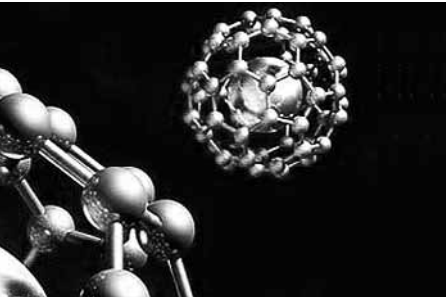
Begleitende Evaluierung

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur; Universität Klagenfurt, Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, Kultur- und Wissenschaftsanalyse

Projektzeitraum: Jänner 2006 – Februar 2007

Kontakt: Celine Loibl, loibl@ecology.at

Das Studium Integrale (SI) ist ein zweisemestriges Ergänzungsstudium für Studierende aller Fächer. Sein Ziel ist, durch Auseinandersetzung mit den Paradigmen und Kulturen ausgewählter Fächer und durch Mitarbeit an einem Projekt der Wissenschaftskommunikation die Reflexions- und Kommunikationsfähigkeit der TeilnehmerInnen zu fördern.



GESELLSCHAFT . WISSENSCHAFT . TECHNOLOGIE

Das Studium Integrale wurde im Rahmen des Forschungsprogrammes »proVISION« finanziert. Dieses Forschungsprogramm untersuchte wie eine nachhaltig »vorsorgende« Gesellschaft aussehen müsste.

Die Abteilung *Kultur- und Wissenschaftsanalyse der Universität Klagenfurt iff* leitet die LehrgangsteilnehmerInnen darin an, die Bedingungen zu hinterfragen, unter denen sich eine vorsorgende Gesellschaft entwickeln kann. Die Studierenden werden eng mit den Forschungsprojekten des Programmes zusammenarbeiten. Gemeinsam mit diesen sollen sie analysieren, welche Aufgaben speziell die Wissenschaft in einer solchen vorsorgenden Gesellschaft künftig übernehmen muss und wie sich die Wissenschaft verändern muss, um diesen Aufgaben gerecht zu werden.

Nostres in proVISION

Forschungs-Bildungs-Kooperation im Forschungsprogramm proVISION - ils les faut faire nostres

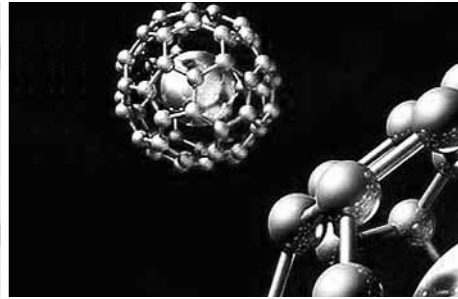
Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Religionspädagogisches Institut - RPI, Wien

Projektzeitraum: Oktober 2006 – Oktober 2008

Kontakt: Celine Loibl, loibl@ecology.at

Link:
www.provision-research.at

Dieses Projekt ist ein Beratungsprojekt des österreichischen Forschungsprogramms »proVISION«. Dieses Programm geht der Frage nach, wie Österreich auf bedrohliche globale Veränderungen wie Klimawandel oder globale Ressourcenverknappung reagieren soll. Ein wichtiges Ziel des Forschungsprogramms besteht darin Bildungseinrichtungen in die Forschung einzubinden. Denn nur wenn die Wertvorstellungen junger Menschen in die Lösungsvorschläge der Forschungsprojekte einfließen, werden sich diese Ideen langfristig umsetzen lassen. Das Ökologie-Institut unterstützt die Zusammenführung von Bildungs- und Forschungsaktivitäten durch Kontaktvermittlung, durch Seminarangebote und durch die Organisation von Strategieentwicklung und Workshops zum Erfahrungsaustausch. Das Folgeprojekt »Nostres II« arbeitet eng mit dem EU-Projekt »Form it« zusammen, in welchem das Ökologie-Institut die internationale Vernetzung von Forschungs-Bildungs-Partnerschaften unterstützt.



Form-it

Take Part in Research

Auftraggeber:

Partner: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, KTU, Kauno Technologijos Universitetas, Kaunas University of Technology, Litauen, UZH, Universität Zürich, Schweiz, IJS, Jozef Stefan Institute, Slowenien, SLO, National Institute for Curriculum Development, Niederlande, SSIS, Università degli Studi Roma Tre - Scuola di Specializzazione all'Insegnamento Secondario del Lazio, Italien, LSU, London South Bank University, Großbritannien, FUB, Freie Universität Berlin/Institut für erziehungswissenschaftliche Zukunftsforschung (Institut Futur), Deutschland, RBS, Robert Bosch Stiftung, Programmbereich Wissenschaft und Forschung, Deutschland, IPN, Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) an der Universität Kiel, Lernort Labor - Zentrum für Beratung und Qualitätsentwicklung (LeLa), Deutschland

Projektzeitraum: September 2006 – September 2008

Kontakt: Celine Loibl, loibl@ecology.at

»Form-it« möchte kritisches und analytisches Denken und Lernen in Europa fördern, indem es für die Interessen junger Menschen an Wissenschaft einsteht.

Form-it unterstützt die internationale Vernetzung von BildungsexpertInnen aus acht europäischen Ländern, die mit und über neue didaktische Konzepte zur Vermittlung von Wissenschaft arbeiten. Ein neues Konzept ist beispielsweise, systematisch engere Verbindungen zwischen Forschungseinrichtungen und Bildungsorganisationen herzustellen. Form-it verfolgt dieses Konzept. Es bringt VertreterInnen von Universitäten, Forschungseinrichtungen und Ministerien mit speziellen Kenntnissen über Kooperationen zwischen Bildungs- und Forschungseinrichtungen für einen Erfahrungsaustausch zusammen. Daraus sollen Empfehlungen für unterschiedliche InteressensvertreterInnen aus Bildung, Forschung und Politik erarbeitet und durch Fallbeispiele dokumentiert werden.

Umweltchecker im ZOOM Kindermuseum

Die vom Ökologie-Institut wissenschaftlich begleitete Ausstellung »Die Umweltchecker« im ZOOM Kindermuseum wurde am 13. März 2007 von Umweltstadträtin Ulli Sima und Bundesminister Josef Pröll feierlich eröffnet.



Schon bei der Eröffnung sortierten die Kinder Müll, bereiteten ihr persönliches »Kilometermenü« oder überzeugten sich, wie Sonnenenergie funktioniert.



Das Ökologie-Institut erstellte im Rahmen der Ausstellung Unterrichtsmaterialien und veranstaltete am 16. März einen Workshop für PädagogInnen zum Thema »Nachhaltigkeit im Unterricht«



agenda-Fest »Neubau ist beteiligt«



Das Ökologie-Institut organisierte im Rahmen der *agenda wien sieben* ein großes Fest unter dem Motto: »Neubau ist beteiligt«. Am 24. November 2006 tummelten sich dabei mehr als 200 NeubauerInnen im Bezirksamt. Fazit: Ein gelungenes Fest, bei dem das Publikum in kreativer Art auf die *agenda*-Arbeit aufmerksam gemacht wurde.



Agenda am Laufsteg: Im Outfit von *Neubauer DesignerInnen* präsentierten *Agenda*-Models sich selbst und ihre Arbeit.

Im Rahmen des *agenda*-Rojektes »Geh nix, seh nix, hör nix« wurden die ersten Awards für behinderten-sensible Lokale vergeben.

Sektion »Sport« am Ökologie-Institut

We are the Champions

Im normalen Leben setzen wir uns gemeinsam für die gute Sache ein, aber zweimal jährlich ist alles anders:

Bei den traditionellen Ökocups treten Umweltorganisationen gegeneinander an und es geht nur noch ums runde Leder. Fazit: Wir sind dabei sehr erfolgreich! Beim Hallen-Ökocup im Februar 2007 belegte das Ökologie-Institut den ersten Platz.



Im guten Mittelfeld lagen unsere beiden Teams auch beim ÖGUT-Wuzzelturnier am 21. Juni 2006.



Bibliothek der Ökologie

Kontakt: Bernhard Hammer, hammer@ecology.at

Die Bibliothek des Ökologie-Instituts hält mittlerweile mehr als 12.000 Bücher und 200 laufende Zeitschriften bereit. Zusammen mit der Partnerbibliothek an der wenige Fußminuten entfernt gelegenen Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) sind 22.000 Bände verfügbar. Entlehnungen sind nicht möglich, dafür steht reichlich Platz zum Lesen und ein Kopierer zur Verfügung. Auf der Website des Instituts gibt es eine verbesserte Suchmöglichkeit über die Bestände. Gerne genutzt werden auch die elektronische Zeitschriftendatenbank und die Buchrezensionen. Vor dem Kommen empfiehlt sich die Vereinbarung eines Termins.

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 9 bis 12 Uhr

Gamma Messstelle

Kontakt: Richard Kromp, kromp@ecology.at

In der nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl eingerichteten Messstelle analysiert das Ökologie-Institut auf Anfrage die radioaktive Belastung von Baustoffen, Lebensmitteln oder der Raumluft. Bei Ziegeln, Granitplatten, Fliesen oder Schlacke überprüfen wir, ob die radioaktive Eigenstrahlung unter dem gesetzlichen Index nach ÖNorm S5200 liegt. Die Radonbelastung der Innenraumluft wird mit speziellen Aktivkohledosen nachgewiesen, die auf Bestellung zugeschickt werden. In Lebensmitteln, vor allem in Pilzen, kann in manchen Fällen immer noch in Tschernobyl freigesetztes Cäsium nachgewiesen werden. Eine Analyse kostet zwischen 26 und 52 Euro, Mitglieder des Ökologie-Instituts erhalten Rabatt. Für die gamaspektrometrischen Untersuchungen steht in unserem Labor im Wiener unabhängigen Kulturzentrum (WUK) ein Germanium-Halbleiterdetektor bereit. Messproben können von Mo-Fr von 9.00 bis 13.00 Uhr am Ökologie-Institut, Seidengasse 13, 1070 Wien abgegeben oder per Post gesandt werden. Bitte unbedingt angeben: Art der Probe, Entnahme- bzw. Kaufdatum, Postleitzahl und Ort.

facts

Das Österreichische Ökologie-Institut ist eine unabhängige Forschungseinrichtung und ein gemeinnütziger, wissenschaftlicher Verein mit Bürostandorten in Wien, Salzburg und Bregenz. Seit 1985 beschäftigen sich Expertinnen und Experten aus den Bereichen Technik, Wirtschaft, Natur-, Sozial- und Kommunikationswissenschaft mit gesellschaftlichen Problemen und entwickeln innovative, umsetzbare Lösungen.

Das Kerngebiet des Ökologie-Instituts ist die Nachhaltigkeitsforschung, die ökologische, ökonomische und soziale Aspekte integriert. Der Großteil unserer Forschungsprojekte und Beratungsleistungen wird im Rahmen von Projekten für österreichische Ministerien, Bundesländer und Kommunen sowie der Europäischen Union abgewickelt.

www.ecology.at

Österreichisches Ökologie-Institut

wien

1070 wien
seidengasse 13
tel +43-1-523 61 05
fax +43-1-523 58 43
oekoinstitut@ecology.at

salzburg

5020 salzburg
schwarzstraße 46
tel +43-662-876 620
fax +43-662-876 041
oekoinstitut.sbg@ecology.at

bregenz

6900 bregenz
kirchstraße 9/2
tel +43-5574-520 85
oekoinstitut.vlb@ecology.at